

Eva Breindl

## *Nach Rom freilich führen viele Wege*

### **Zur Interaktion von Informationsstruktur, Diskursstruktur und Prosodie bei der Besetzung der Nacherstposition**

#### **0. Gegenstand und Ziel**

Deutsch gilt als strikte V2-Sprache. Dieser Einschätzung steht entgegen, dass einer Konstituente im Vorfeld eines deklarativen Verbzweitsatzes bestimmte schwachtonige satzverknüpfende Adverbien (Adverbkonnektoren) folgen können, wie z.B. *freilich* im Titel dieses Beitrags. Der Beitrag beschreibt die syntaktischen, semantischen und informationsstrukturellen Eigenschaften der mit diesen Adverbien gebildeten Konstruktionen und plädiert dafür, sie als eigenständigen Konstruktionstyp (und nicht etwa als nachgestellte Fokuspartikeln) zu analysieren. Das Spezifikum dieser Konstruktionen erweist sich als eine Amalgamierung der für Konnektoren genuinen lokalen satzverknüpfenden Funktion mit einer informationsstrukturierenden Funktion, die sowohl auf der lokalen Ebene der Satzstruktur als auch global auf der Ebene der Diskursstruktur wirkt.

Die in diesen Positionen möglichen satzverknüpfenden Adverbien werden mit Pasch u.a. (2003) als „nacherstfähige“ Adverbkonnektoren klassifiziert; der davor stehende Ausdruck wird hier mit Dimroth (2004) neutral bezüglich seines informationsstrukturellen Status als Bezugsausdruck bezeichnet. In der Füllung der Nacherstposition mit einem Adverbkonnektor ist eine Form mit spezifischen topologischen, syntaktischen und prosodischen Eigenschaften systematisch mit einer spezifischen informationsstrukturellen Funktion korreliert, die sich nicht kompositional aus ihren Bestandteilen ableiten lässt. Im Sinne der Konstruktionsgrammatik (vgl. etwa Goldberg 1995, Croft 2001, Fischer/Stefanowitsch (Hg.) 2008) handelt es sich hier um eine Konstruktion. Diese erbt zum einen mit der Funktion der Satzverknüpfung die allgemeinen Eigenschaften von Konnektorkonstruktionen, zum anderen ist sie ein spezieller Typ informationsstruktureller Konstruktionen. Sie gehört zur Familie topikisolierender und topikmarkierender Konstruktionen, die im Deutschen (wie in vielen anderen Sprachen) typischerweise durch Herausstellungskonstruktionen wie Linksversetzung, Freies Thema oder Rechtsversetzung repräsentiert werden. Ihr spezieller informationsstruktureller Beitrag ist die Signalisierung eines Topikwechsels. Die Konstruktion des ‘Topikwechsels durch

Adverbkonnektoren in der Nacherstposition' sei im Folgenden als TAN-Konstruktion bezeichnet. Typische Beispiele für eine TAN-Konstruktion sind etwa die folgenden Belege:

- (1) „Da gibt es auch in technischer Hinsicht kaum Unterschiede.“  
Die **allerdings** machen sich in der Ausstattung des Studios schnell bemerkbar. (Mannheimer Morgen, 12.06.1991)
- (2) Wir ließen den Stadtochsen vorsichtig wieder hinunter und wollten beim nächsten Versuch auch die Weiber zu Hilfe holen. Zu diesem Versuch **aber** kam es nicht. Unser Stadtochse **nämlich** – war tot! (PRS, 69)
- (3) Nachdem die Kegel gefallen sind, werden sie von einem Raster [...] erfaßt und in kürzester Zeit in der richtigen Position aufgestellt. Dieses Raster **nun** entspricht in einer gewissen Weise einem Enzym. (LIM/LI1.00110)
- (4) Den Arbeiterfilmern standen, abgesehen von Behinderungen durch die Gesetzgebung der Weimarer Republik oder die „Nazi-Filmzelle Berlin“, natürlich keine finanziellen Reserven zur Verfügung.  
Slatan Dudow **zum Beispiel** hatte es schwer mit „Kuhle Wampe“. Die Produzenten der Prometheus-Film mußten wegen Geldschwierigkeiten aufgeben, neue Geldgeber waren schwer zu finden. (die tageszeitung, 18.10.1996, S. 28)
- (5) Die übrigen Landesgruppen-Interessen werden über die Besetzung der parlamentarischen Staatssekretäre ausgeglichen werden müssen.  
Einen ewigen Widersacher **wenigstens** hat Merkel nicht mehr in ihrer Nähe. CDU-Finanzexperte Friedrich Merz ist noch nicht einmal bei den Vorbereitungen der Koalitionsverhandlungen dabei. (Berliner Zeitung, 17.10.2005, S. 5)

An diesen Beispielen ist zunächst einmal festzuhalten, dass die fraglichen Einheiten Konnektorfunktion haben, insofern sie die Proposition ihres Trägersatzes in eine spezifische (kausale, adversative, explikative o.ä.) Relation zu einer Proposition des vorausgehenden Texts bringen. Zweitens tragen sie zu einer Art informationsstruktureller Hervorhebung der links von ihnen stehenden Konstituente bei. Darüber hinaus weisen die Beispiele einige Eigenschaften auf, aus denen die Fragestellungen für diesen Beitrag abgeleitet werden sollen.

- i) Adverbkonnektoren in der Nacherstposition: postponierte Fokuspartikeln?

Die TAN-Konstruktion ähnelt Konstruktionen mit postponeden Fokuspartikeln, zumal hier auch Konnektoren mit skalierender Bedeutung wie *mindestens*, *zumindest*, *wenigstens* auftreten können (siehe Beispiel 5). Als Fokuspartikelkonstruktion wurde das Phänomen, soweit überhaupt erwähnt, in der Literatur auch meist beschrieben (König 1991, Altmann 2007). (Eine der wenigen Ausnahmen sind Métrich (2003) und Métrich/Courdier (1995).) In Breindl (2008) wurden Argumente dafür angeführt, dass es sich hier nicht um eine fokusmarkierende, sondern um eine Topik(wechsel) markierende Konstruktion handelt, deren formale, insbesondere prosodische Eigenschaften sich klar von Fokuspartikelkonstruktionen unterscheiden. Die unbezweifelbaren Ähnlichkeiten, die in der Literatur als notorische Abgrenzungsprobleme zwischen Fokuspartikeln und Konjunkionaladverbien ihren Niederschlag gefunden haben (siehe Altmann 1978, S. 59ff.), werfen jedoch auch die Frage auf, worin die Gemeinsamkeiten begründet sind.

- ii) Was determiniert das Auftreten von Adverbkonnektoren in Nacherstposition?

Das Auftreten von Adverbkonnektoren in der Nacherstposition unterliegt Beschränkungen, wie man leicht durch einen einfachen Ersetzungstest an den obigen Beispielen ermitteln kann. In dieser Position können z.B. *dennoch*, *trotzdem*, *demgegenüber*, *deshalb*, *stattdessen*, *ebenso*, *währenddessen*, *daraufhin*, *außerdem*, *obendrein* u.v.m. nicht stehen. Sind diese Beschränkungen systematischer Natur und wenn ja, sind sie semantisch-funktionaler, morphologischer oder phonetischer Natur?

- iii) Welche Faktoren spielen beim Zustandekommen der speziellen informations- und diskursstrukturellen Eigenschaften der Konstruktion eine Rolle?

Im Fokus stehen hier insbesondere die Rolle der prosodischen Realisierung der TAN-Konstruktion, die lexikalische Bedeutung der beteiligten Adverbkonnektoren und die referenzielle Natur des Bezugsausdrucks. Die Konstruktion ist zwar in der gesprochenen Sprache kaum üblich, schriftsprachliche Belege müssten aber in der 'leisen Prosodie' immer mit einem speziellen Muster vertont werden, nämlich einer Hutkontur (steigender Akzent auf der Vorfeldkonstituente, fallender Satzfokusakzent im Mittelfeld). Hutkonturen

gelten als typische Realisierung von kontrastiven Topiks (Büring 1997) (siehe dazu Abschnitt 3.2). Sind damit sämtliche TAN-Konstruktionen Instanzen von kontrastiven Topiks?

- iv) Gibt es Gemeinsamkeiten der Nacherstposition mit anderen peripheren Positionen?

Die Nacherstposition ist ein Fall einer ‘Ausbauposition’, die zwar an der Peripherie des Satzes, aber nicht satzextern angesiedelt ist, also nicht links oder rechts herausgestellt ist. Sie ist im klassischen Feldermodell ebenso wenig berücksichtigt wie im Konzept der Herausstellungsstrukturen (Altmann 1981) oder jüngeren Arbeiten zur linken (Lohnstein/Trissler (Hg.) 2004) und zur rechten Satzperipherie (Averintseva-Klisch 2008, Vinckel 2006, Selting 1994). Formal zeigt sie allerdings nicht die Kennzeichen der satzinternen Herausstellungen der Parenthesen oder pränominalen Herausstellungen (Primus 2008). Den satzperipheren Positionen werden in der Regel besondere informationsstrukturelle und diskurssemantische Funktionen zugeschrieben. Die Frage nach der Gemeinsamkeit mit der Nacherstposition liegt auf der Hand.

Der Beitrag ist wie folgt gegliedert: In einem ersten Schritt wird die Verteilung der nacherstfähigen Adverbkonnectoren auf semantische Klassen dargestellt. Abschnitt 2 widmet sich den formalen Eigenschaften der TAN-Konstruktion und grenzt sie von Fokuspartikeln ab. Abschnitt 3 beschreibt ihre (weitgehend lokalen) informationsstrukturellen Eigenschaften, Abschnitt 4 zeigt, wie sich die lexikalischen Bedeutungen einzelner Adverbkonnectoren für spezifische globale Diskursfunktionen eignen. Abschließend wird das Verhältnis der TAN-Konstruktion zu anderen Strategien der Informationsstrukturkodierung diskutiert.

### **1. Verteilung der nacherstfähigen Adverbkonnectoren auf semantische Klassen**

Im *Handbuch der Konnectoren* (Pasch u.a. 2003) wurden Adverbkonnectoren auf der Basis ihrer Stellungsmöglichkeiten in syntaktische Subklassen eingeteilt. Neben dem Vorfeld bildet die Nacherstposition eine kriteriale Position, die die Klasse der „nicht-nacherstfähigen“ von den „nicht positionsbeschränkten“ (und damit nacherstfähigen) scheidet. Diese Konnectoren werden in der folgenden Übersicht grob nach ihrer semantischen Klassenzugehörigkeit sortiert; die semantische Klassifikation orientiert sich weitgehend an dem in Arbeit befindlichen zweiten Handbuchband (Breindl/Volodina/Waßner i. Vorb.)

semantische Klasse	syntaktische Klasse	
	nacherstfähig	nicht nacherstfähig
temporal	<i>nun, dann, endlich, sodann, zu guter Letzt, schließlich, schlussendlich</i>	<i>abermals, daraufhin, davor, danach, inzwischen, seitdem, vorher, währenddessen, wieder(um)</i>
adversativ	<i>aber, allerdings, andererseits, dafür, dagegen, freilich, hingegen, hinwieder(um), indes(sen), jedoch, wieder, wiederum</i>	<i>währenddessen, demgegenüber, dementgegen</i>
kausal-GRUND-markierend	<i>nämlich, schließlich</i>	
kausal-FOLGE-markierend	<i>also, folglich, mithin</i>	<i>deshalb, deswegen, daher, darum, demzufolge, infolgedessen, dadurch</i>
metakommunikativ	<i>beispielsweise, zum Beispiel, m.a.W., etwa, übrigens</i>	
skalierend (darunter kanonische Fokuspartikeln)	<i>allenfalls, auch, bereits, allein, besonders, bestenfalls, bloß, erst, gar, immerhin, insbesondere, in Sonderheit, jedenfalls, lediglich, mindestens, noch, nur, schon, vor allem, wenigstens, zumal, zumindest</i>	
additiv		<i>außerdem, dazu, daneben, darüber hinaus, ebenfalls, ebenso, ferner, noch dazu, obendrein, zudem, überdies, darüber hinaus, weiterhin</i>
negativ-additiv		<i>stattdessen, vielmehr</i>
konditional und negativ-konditional		<i>gegebenenfalls; andernfalls, ansonsten</i>
konzessiv		<i>dennoch, dessen ungeachtet, gleichwohl, nichtsdestotrotz, trotzdem, ungeachtet dessen</i>
rein anaphorisch		<i>angesichts dessen, dementsprechend, demgemäß, diesbezüglich, hinsichtlich dessen, im Hinblick darauf, insofern, insoweit</i>

Tab. 1: Verteilung der nacherstfähigen Adverbkonnectoren auf semantische Klassen

An dieser Verteilung ist zunächst festzuhalten:

- i) Einige semantische Relationen können überhaupt nicht mit Konnektoren in der Nacherstposition kodiert werden.
- ii) Bei denjenigen semantischen Relationen, die durch nacherstfähige und nicht-nacherstfähige Konnektoren signalisiert werden können, sind tendenziell Konnektoren, die die Form eines Pronominaladverbs haben, nicht nacherstfähig.
- iii) Bei den kausalen Adverbkonnektoren korreliert die Scheidung zwischen nacherstfähig und nicht-nacherstfähig weitgehend mit ihrer Klassifikation nach Verknüpfungsebenen bzw. Typ der verknüpften Entitäten. Diese Unterscheidung hat in der Kausalitätsliteratur eine lange Tradition. In der Diskursrelationen-Theorie von Knott (1999) etwa findet sie sich als Dichotomie von semantischen vs. pragmatischen Relationen; in Sweetser (1990) trichotomischem Modell als Unterscheidung einer Sachverhaltsebene (bzw.) „propositionalen Ebene“ von einer epistemischen Ebene der Annahmen und einer dritten Ebene der Sprechaktverknüpfungen. (So auch in Blühdorn 2008, Pasch u.a. 2003, sowie im Beitrag von Volodina in diesem Band.) Die nacherstfähigen Kausalkonnektoren sind solche, die auf der epistemischen Ebene der Annahmen, Begründungen und Schlussfolgerungen verknüpfen.

## 2. Formale Eigenschaften der TAN-Konstruktion und Unterschiede zu Fokuspartikeln

### 2.1 Topologisches Potenzial von nacherstfähigen Adverbkonnektoren

Topologisch unterscheiden sich die nacherstfähigen Adverbkonnektoren in drei Punkten von den Fokuspartikeln:

- i) Adverbkonnektoren haben Positionsvarianten im Vorfeld (außer *aber* und *nämlich*) und Vorvorfeld, wo kanonische Fokuspartikeln nicht auftreten können (Beispiel 6 vs. 7).
- ii) Adverbkonnektoren können ohne Änderung der Wahrheitsbedingungen durch den Satz wandern, bei Fokuspartikeln ändern sich Skopus und Bedeutung (Beispiel 8 vs. 9).
- iii) Fokuspartikeln können zu ihrem Bezugsausdruck nicht in beliebiger Entfernung stehen, da mit steigender Entfernung die Akzeptabilität sinkt (Beispiel 10).

- (6a) {**Allerdings/freilich/nun/schließlich/z.B.**} hält Anna in Rom einen VORtrag.
- (6b) {**Allerdings/freilich/nun/schließlich/z.B.**}: Anna hält in Rom einen VORtrag.
- (7a) \*{**Sogar/ausgerechnet/gerade/lediglich**} hält Anna in Rom einen VORtrag.
- (7b) \*{**Sogar/ausgerechnet/gerade/lediglich**}: Anna hält in Rom einen VORtrag.
- (8a) Anna hält {**allerdings/jedoch/nun/schließlich/also**} in Rom einen VORtrag.
- (8b) Anna hält in Rom {**allerdings/jedoch/nun/schließlich/also**} einen VORtrag.
- (9a) {**Sogar/ausgerechnet/einzig und allein**} ANna hat in Rom einen Vortrag gehalten.
- (9b) ≠ Anna hat {**sogar/ausgerechnet/einzig und allein**} in ROM einen Vortrag gehalten.
- (9c) ≠ Anna hat in Rom {**sogar/ausgerechnet/einzig und allein**} einen VORtrag gehalten.
- (9d) ≠ Anna hat in Rom einen Vortrag {**sogar/ausgerechnet/einzig und allein**} versÄUMT.
- (10a) ANna\ {**sogar/ausgerechnet/einzig und allein**} hat in Rom einen Vortrag gehalten.
- (10b) ANna\ hat {**sogar/ausgerechnet/einzig und allein**} in Rom einen Vortrag gehalten.
- (10c) ?ANna\ hat in Rom {**sogar/ausgerechnet/einzig und allein**} einen Vortrag gehalten.
- (10d) \*ANna\ hat in Rom einen Vortrag {**sogar/ausgerechnet/einzig und allein**} gehalten.

## 2.2 Prosodische Eigenschaften der TAN-Konstruktion

Sätze mit einem Konnektor in Nacherstposition haben eine Hutkontur mit zwei Pitchakzenten: einem steigenden Akzent auf dem Bezugsausdruck im Vorfeld und einem fallenden Satzfokusakzent auf dem Fokusexponenten im

Mittelfeld. Dieses prosodische Muster wird meist mit der Funktion eines kontrastiven Topiks assoziiert (Büring 1997, Krifka 2007). Sätze mit Fokuspartikeln haben dagegen im Normalfall nur einen fokalen Akzent auf dem Bezugsausdruck, es gibt keinen stärkeren Akzent im Satz und der nachfolgende Satzteil „geht sozusagen prosodisch unter“ (Métrich 2003, S. 184).

- (11a) Im /**WINT**er {**aber/allerdings/freilich/jedenfalls**} komme ich Gerne\ nach Rom.
- (11b) Im /**WINT**er\ {**nur/sogar/allein**} komme ich gerne nach Rom.

Den obligatorisch schwachtonigen Pronomina *es* und *man* kann deshalb im Vorfeld kein Adverbkonnektor folgen, im Mittelfeld ist dies problemlos möglich.

- (12) Du solltest dich besser um das Mädchen kümmern. \***Es schließlich** ist deine Tochter. (vs. Es ist **schließlich** deine Tochter.)
- (13) Insulin ist in vielen Tieren vorhanden. \***Man also** kann sagen, ohne diesen Stoff könnte kein Säugetier existieren. (vs. Man kann **also** sagen, ...)

Der Konnektor selbst ist in der Nacherstposition nicht akzentuiert. Generell sind die meisten nacherstfähigen Adverbkonnektoren nicht fokussierbar; umgekehrt sind fokussierbare Pronominaladverbien meist nicht nacherstfähig. Kausale und kontrastive (adversative und konzessive) Adverbkonnektoren zerfallen unter diesem Aspekt in zwei Gruppen. Fokussierbarkeit und Nacherstfähigkeit eines Konnektors sind weitgehend komplementär distribuiert.

- (14a) Rom ist einfach eine phantastische Stadt. (Nur) /**DEShalb**\ kommen so viele Linguisten zu der Tagung.
- (14b) \*Rom ist einfach eine phantastische Stadt. (Nur) /{**ALso/FOLGlich**}\ kommen so viele Linguisten zu der Tagung.
- (14c) Rom ist eine phantastische Stadt. Eine /**T**agung **also** sollte man am besten **DORT**\ veranstalten.
- (14d) \*Rom ist eine phantastische Stadt. Eine /**T**agung **deshalb** sollte man am besten **DORT**\ veranstalten.
- (15a) Rom ist einfach eine phantastische Stadt. **TROTZdem**\ kommen nur wenige Linguisten zu der Tagung.
- (15b) \*Rom ist einfach eine phantastische Stadt. {**JeDOCH/Aber/FREIlich/AUßerdem**}\ kommen nur wenige Linguisten zu der Tagung.



- (15c) Zu den Linguistik-Tagen in Wanne-Eickel kamen nur wenige Linguisten. Nach /ROM {**jedoch/aber/freilich/allerdings**} kommen sie fast ALLe\.
- (15d) \*Zu den Linguistik-Tagen in Wanne-Eickel kamen nur wenige Linguisten. Nach /ROM {**trotzdem/außerdem/darüber hinaus**} kommen sie fast ALLe\.

Die akzentuierbaren Adverbien sind allenfalls als parenthetische, prosodisch abgesetzte Einschübe in der Position zwischen Vorfeld und Finitum denkbar, wo sie nach Altmann (1981, S. 64) als Instanzen von Herausstellungskonstruktionen strukturell nicht zum Vorfeld gehören.<sup>1</sup> Müller (2003) führt entsprechende Fälle von parenthetischen sentenzialen Adverbialen an, die eine Ersetzung durch Adverbkonnectoren jedenfalls nicht mit dem prosodischen Muster der TAN-Konstruktion erlauben.<sup>2</sup>

- (16a) Reinhard, nachdem er alles erfahren hatte, stand auf.
- (16b) \*Reinhard danach stand auf.
- (16c) ?Reinhard, danach, stand auf.
- (16d) Margarita, da ihr Umhang keine Tasche hatte, knotete das Hufeisen in eine Serviette.
- (16e) \*Margarita deshalb knotete das Hufeisen in eine Serviette.
- (16f) ?Margarita, deshalb, knotete das Hufeisen in eine Serviette.

Von den nacherstfähigen Adverbkonnectoren wiederum können sowohl die adversativen (17a) als auch die kausalen (17b) nur prosodisch integriert in der Nacherstposition erscheinen. Parenthetische Stellung, bei der der Konnektor durch einen Nebenakzent stärker hervorgehoben wird, erlauben nur einige skalierende und metakommunikative Konnectoren (18-21).

- (17a) Wir ließen den Stadtochsen vorsichtig wieder hinunter und wollten beim nächsten Versuch auch die Weiber zu Hilfe holen.  
\*Zu diesem Versuch – **aber/jedoch/dagegen/indessen** – kam es nicht.

<sup>1</sup> Auch Analysen im Rahmen des „orphan“-Ansatzes (Haegeman 1991) gehen davon aus, dass Parenthesen nur in einer semantischen, nicht in einer hierarchisch-strukturellen Beziehung zu ihrem Trägersatz stehen und erst auf der Diskursebene in diesen integriert werden.

<sup>2</sup> Paul (1958, S. 78) führt ähnliche Beispiele an und nennt die Stellung zweier Glieder vor dem Verb „ungehörig“: *Henriette, wegen ihres vertrauten Umgangs mit Alwinen, sah Woldemarn öfter.*

- (17b) \*Unser Stadtochse – **nämlich/also/schließlich/nun** – war tot! (PRS, 69)
- (18) „Jetzt bin ich gespannt, was passiert.“ Einen Trost, **immerhin**, hat Hinsken: „Wäre ich mit dem Zug gefahren, wäre ich noch später angekommen.“ (Mannheimer Morgen, 05.04.2003)
- (19) Das beweise schon die Tour-Begeisterung der Franzosen. Die, **wenigstens**, ist überprüfbar. (Berliner Zeitung, 27.07.1998, S. 40)
- (20) Die Londoner Times hat das Buch von dem Militärhistoriker Alan Clark besprechen lassen, 1930 geboren, bis vor kurzem noch Staatsminister im Verteidigungsministerium, vordem Handelsminister. Er, **zumindest**, ist ein geborener Feuerwerker und auf Radau aus. (S93/H02.00182, S. 174)
- (21) Gleichwohl wird nicht verheimlicht, daß die Interessen in den unterschiedlichen Ländern verschieden und oft gegensätzlich sind. Die Betriebsräte in Wolfsburg, **beispielsweise**, kämpfen um den Erhalt ihres Standorts und wollen ihren Lebensstandard halten. (die tageszeitung, 10.11.1989, S. 5)

Die nicht vor dem Finitum parenthetisch möglichen Adverbkonnektoren können auch im Mittelfeld nicht parenthetisch erscheinen. Die Tendenz scheint bei den Konnektoren in Richtung einer Korrelation von Parenthesenfähigkeit und Akzentuierbarkeit einerseits und Nicht-Parenthesenfähigkeit und Nicht-Akzentuierbarkeit andererseits zu weisen.

### 2.3 Syntaktische Eigenschaften und Umfang des Bezugsausdrucks

Die Besetzung des Vorfelds in einer TAN-Konstruktion ist im Vergleich zur normalen Vorfeldbesetzung unauffällig. Bezugsausdruck kann eine Konstituente beliebigen Typs sein; auch nicht-kanonische Vorfeldfüllungen wie mehrfache Vorfeldbesetzung oder Konstruktionen mit gespaltener Topikalisierung sind mit einem nacherstgestellten Adverbkonnektor kompatibel.

- (22) [Gezielt] [Mitglieder] [im Seniorenbereich] **allerdings** wollen die Kendoka nicht werben. (Abwandlung eines Beispiels von Müller 2003)
- (23) Schnelles Handeln ist gefragt, [Mitbewerber] **nämlich** gibt es [viele]. (Abwandlung eines Beispiels von Nolda 2007, S. 73)

In den meisten Fällen ist der Bezugsausdruck eines nächstgestellten Adverbkonnectors das Subjekt oder ein situierendes Adverbial. Auch dies entspricht dem normalen Vorfeld, allerdings ist der Subjektanteil in der TAN-Konstruktion etwas höher als bei normaler Vorfeldbesetzung (siehe die Daten in Breindl 2008, S. 31, unter Bezug auf Vergleichszahlen für normale topikale Vorfeldbesetzung in Speyer 2007, S. 102).

Dem Umfang nach sind die Bezugsausdrücke meist kurze, allenfalls geringfügig erweiterte Nominal-, Präpositional- oder Adverbphrasen. Phonologisch schwere Vorfelder wie in (24) und (25) sind in TAN-Konstruktionen eher untypisch. Satzformige Attribute zum Bezugsausdruck stehen meist im Vorfeld zwischen Adverbkonnektor und Finitum (26).

- (24) Die Nazischuld wurde nach ganz oben auf den bösen Willen einiger glücklicherweise Toter abgewälzt.

Der Ulmer Prozeß über die Massaker der SS-Einsatztruppen im Jahre 1958 **zum Beispiel** hatte das Ergebnis: „Die Urheber für die Maßnahmen der ‘Sonderbehandlung der potentiellen Gegner’ sind nach den tatsächlichen Feststellungen des Schwurgerichts Hitler, Himmler, Heydrich und deren nähere Umgebung.“ (Die Zeit, 09.05.1997, S. 44)

- (25) Dörfer an der Ostküste wurden aus der Luft bombardiert, zahlreiche tamilische Zivilisten kamen ums Leben. Die von Jayewardene im August angekündigte administrative Eigenständigkeit der tamilischen Gebiete **dagegen** liegt wieder in weiter Ferne. (die tageszeitung, 12.11.1986, S. 9)

- (26) [...] kurz: in seinem gesamten Oeuvre präsentiert sich Karl May als leckerer Mumpfback à la Sauce Redundante-Degoutante.

Die Bärenatze **beispielsweise**, deren Zubereitung bereits in „Winnetou I“ beschrieben wird („Am feinsten schmecken sie, wenn sie schon von Würmern durchbohrt sind“), taucht auch in „Durch das wilde Kurdistan“ auf. (die tageszeitung, 18.07.2001, S. 249)

In der Umfangsbeschränkung unterscheiden sich die Bezugsausdrücke nächstgestellter Adverbkonnectoren nicht wesentlich von denen von Fokuspartikeln, für die die Nachstellung ohnehin die „Ausnahmeposition“ ist (Altmann 1978, S. 39). Antepionierte Fokuspartikeln lassen eher komplexe Bezugsausdrücke zu als postponierte:

- (27a) **Nur** [weil wir über Weihnachten Ruhe in der Partei haben wollten], ist dieser Unmut nicht nach draußen gedrungen. (Berliner Zeitung, 17.01.2002, S. 2)

- (27b) \*[Weil wir über Weihnachten Ruhe in der Partei haben wollten] **nur**,  
ist dieser Unmut nicht nach draußen gedrungen.

Diskursstrukturell lässt sich die Umfangsbeschränkung bei den Bezugsausdrücken nacherstgestellter Adverbkonnectoren mit dem Topikstatus begründen, wobei zunächst irrelevant ist, ob man Topik eher im Sinne von Paul (1960) und Gabelentz (1869) als das „psychologische Subjekt“, worüber etwas ausgesagt wird, versteht (Aboutness-Konzept) oder in der Tradition der Prager Schule als das im Diskurs Präzise, Kontextangebundene (Givenness-Konzept). Geht man vom Aboutness-Konzept aus, erscheint es kommunikativ weniger markiert, die zu treffenden Aussagen über einen Gegenstand einheitlich prädikativ zu kodieren, als sie aufzuspalten in attributiv und prädikativ kodierte Information. Mit dem Givenness-Konzept wiederum ist Erweiterung um neue Information schwer verträglich, während Erweiterung um zusätzliche kontextgegebene Information gegen das Relevanzprinzip verstößt. „Topikprojektion“ (Büring 1997) erfolgt deshalb meist in deutlich reduzierterem Umfang als Fokusprojektion.

Bedenkenswert ist aber auch, ob die Beschränkung phonetisch-prosodischer Natur ist. Behaghel (1932, S. 156ff.) beobachtet eine vom Umfang der „herausgehobenen Größe“ abhängige topologische Distribution von Ausdrücken wie *aber*, *auch*, *nämlich*, *namentlich*: vor längeren, aber nach kürzeren und einsilbigen Einheiten, was er mit dem Gesetz der wachsenden Glieder erklärt. Unschwer erkennt man auch rhythmisch-prosodische Ähnlichkeiten mit der sog. Wackernagel-Position schwachtoniger Pronomina im Mittelfeld, die unmittelbar hinter dem Finitum bzw. dem linken Klammerteil stehen müssen (und allenfalls durch eine Subjekts-NP von diesem getrennt werden können). Die nacherstfähigen Adverbkonnectoren können im Mittelfeld alle auch unmittelbar nach dem Klammeröffner auftreten und scheinen damit in der Wackernagel-Position zu stehen (28a, 29c). Sie können dabei aber ein schwachtoniges Pronomen nicht aus seiner Position verdrängen (28b, 29b).

- (28a) Dieser Friede wurde nun auch viele Tage gehalten. **Als aber** den Sachsen Geld fehlte, dachten sie, das Bündnis wäre unnütz. (GRI/KHM, S. 384)
- (28b) \***Als aber ihnen** Geld fehlte [...]
- (28c) **Als ihnen aber** Geld fehlte [...]
- (29a) Unter normalen Bildungsbedingungen kristallisiert Steinsalz aus einer wässrigen Lösung stets in Würfeln aus. Setzt **man jedoch** zu der

Lösung Harnstoff, dann wird das Wachstum der Oktaederflächen gehemmt [...]. (LIM/LI1.00236, S. B1)

(29b) \***Setzt jedoch man** zu der Lösung Harnstoff [...].

(29c) **Setzt jedoch der Chemiker** zu der Lösung Harnstoff [...].

Die Nacherstposition von Adverbkonnektoren ist mit der Wackernagel-Position der Pronomina im Mittelfeld darin vergleichbar, dass eine Einheit mit Nebenakzent von einer unakzentuierten und phonologisch schwachen Einheit gefolgt wird. Diese für das Deutsche als akzentzählende Sprache typische Kontur wird in der TAN-Konstruktion mit einer speziellen diskursstrukturellen Funktion ‘aufgeladen’. Zur Herstellung solcher prosodischen Muster können Adverbkonnektoren sogar syntaktisch normalerweise nicht dislozierbare Strukturen sprengen wie in (30).

(30) Die [...] Untersuchung von Franz Kafkas Oktavheften [...] stellt nun endlich einen breit angelegten Versuch dar, [...] den Blick für das freizugeben, was diese angeblichen „Texte“ wirklich sind: 

Bruchstücke	<b>nämlich</b>	eines an die Topographie des Schriftträgers
gebundenen Schreibstromes.		

 (<http://iasl.uni-muenchen.de/>)

Eine Restriktion für den Output einer TAN-Konstruktion auf der phonetischen Ebene könnte auch erklären, warum unter den adversativen Adverbkonnektoren, die einen kontrastiven Vergleich (das „semantic-opposition-*but*“ von Lakoff 1971) ausdrücken können, einige in der Nacherstposition nicht belegt sind, obwohl adversative Konnektoren in dieser Position immer einen kontrastiven Vergleich ausdrücken: es sind dies die silbenreicheren, pronominal-adverbialen Konnektoren *währenddessen*, *demgegenüber*, *dementgegen*.

(31a) Paralleler Datenverarbeitung zufolge ging ein Modell, das ausrangiert werden sollte, in Kalifornien gar nicht. In Texas **hingegen** war es der Renner. (Die Zeit, Januar 1997, S. 74)

(31b) [...] ?In Texas **demgegenüber/dementgegen/währenddessen** war es der Renner.

#### 2.4 Semantische und referenzielle Eigenschaften des Bezugsausdrucks

Als Bezugsausdrücke nachgestellter Adverbkonnektoren können nicht-referierende Ausdrücke wie Modaladverbien, Negationsausdrücke oder andere Konnektoren fungieren, die nie Bezugsausdrücke von Fokuspartikeln sein können.

- (32a) Man bekommt Wein in den Restaurants und man bekommt Wasser. **Nie** aber bekommt man Gläser für beides. (die tageszeitung, 10.09.1988, S. 3)
- (32b) \***Sogar/nur/gerade NIE** bekommt man Gläser für beides.
- (33a) Ebensowenig geben sie selber Störungen ab, was bei Kupferleitungen und hohen Datenübertragungs-Raten in erheblichem Umfang der Fall ist. **Noch** allerdings eignen sich die Bausteine, die für ein Glasfaser-Bordnetz erforderlich sind, nicht für den Einsatz in Autos. (Mannheimer Morgen, 02.05.1991)
- (33b) \***Sogar/nur/gerade/einzig und allein NOCH** eignen sich die Bausteine [...].
- (34a) Das ist zwar richtig, aber nicht die ganze Wahrheit. **Tatsächlich** nämlich handelt es sich um eine handfeste Kriminalgeschichte, die nun von der 3. Strafkammer des Wiesbadener Landgerichts aufgeklärt werden soll. (die tageszeitung, 28.10.1988, S. 9)
- (34b) \***Nur/sogar/gerade/einzig und allein tatSÄCHlich** handelt es sich um eine Kriminalgeschichte.

Solche Bezugsausdrücke finden sich vorzugsweise in der Kombination mit adversativen Adverbkonnektoren. Treten hier andere Konnektoren auf, muss der Bezugsausdruck wie bei einer adversativen Verknüpfung ebenfalls als kontrastives Topik interpretierbar sein, zu dem implizit oder explizit ein inhaltlicher Kontrast inferierbar ist. Dieser Kontrast betrifft dann Aspekte der Geltung oder der raum-zeitlichen oder modalen Verankerung der Trägersatzproposition. Häufig enthalten diese Konstruktionen Negationsausdrücke. Für die obigen Beispiele sind die Kontrastierungen etwa so zu inferieren:

- (32c) **Üblicherweise** bekommt man in Restaurants Wein und Wasser.  
ABER:  
**Nie** bekommt man in Restaurants Gläser für Wein und Wasser.
- (33c) **Bis jetzt** geben die Bausteine keine Störungen ab.  
ALLERDINGS:  
**Noch** sind die Bausteine **nicht** für den Einsatz in Autos geeignet.
- (34c) Das im Vortext beschriebene Ereignis ist **nicht die ganze Wahrheit**.  
SONDERN:  
**Die Wahrheit ist**, dass es sich um eine Kriminalgeschichte handelt.

### 3. Semantische und informationsstrukturelle Eigenschaften der TAN-Konstruktion

Satzverknüpfungen mit einem Konnektor in der Nacherstposition stehen in doppelter Verwandtschaft mit anderen 'Konstruktionsfamilien': Zum einen teilen sie Eigenschaften von Konnektorverknüpfungen, speziell den parataktischen, durch Adverbkonnektoren hergestellten. Zum anderen sind sie in ihrer informationsstrukturellen Funktion mit anderen topikmarkierenden und topikisolierenden Konstruktionen verwandt.

#### 3.1 Die TAN-Konstruktion als Instanz einer Konnektorkonstruktion

Adverbkonnektoren haben, wie alle Satzverknüpfungen, die Aufgabe, dem Hörer die Art der semantischen Relation anzuzeigen, die er zwischen zwei aufeinanderfolgenden Äußerungen annehmen soll. Adverbkonnektoren in der Nacherstposition haben aber noch besondere semantische Eigenschaften.

Gegenüber einer Position im Mittelfeld ist ein Konnektor in Nacherstposition insofern leserfreundlicher, als er früh anzeigt, wie eine Proposition an die vorausgehende semantisch anzuschließen ist. Gegenüber der skopusambigen Vorfeldposition wiederum ist er dadurch, dass er einem Bezugsausdruck zugeordnet ist, oft semantisch eindeutiger. Bekanntlich kann die Bedeutungsbeschreibung vieler Adverbien und Partikeln nicht unabhängig von ihrer Position in der Linearstruktur getroffen werden, oft ist positionelle Bedeutungsvariation gar Anlass für die Annahme von Polykategorialität. Bei Adverbkonnektoren ist zwar nicht von einer generellen Positions-Funktions-Korrelation auszugehen, doch scheinen genau zwei Positionen besonders sensitiv für Bedeutungsveränderungen: das Vorvorfeld und eben die Nacherstposition.

- i) temporal vs. adversativ: *indes, indessen, wieder, wiederum*  
(*'erneut/inzwischen'* vs. *'dagegen'*)

Diese Konnektoren haben in der Nacherstposition nicht mehr ihre ursprüngliche temporale Lesart, sondern können nur adversativ interpretiert werden (35a, 36a), während in anderen Positionen die temporale Lesart bevorzugt (35b, 36b), die adversative allerdings auch nicht ganz ausgeschlossen ist.

- (35a) Die einen sagen, daß die Pensionsgrenze bei uns viel zu hoch liege, und verweisen auf andere Länder [...]. Andere **wiederum** sagen, daß es gerade die Inaktivität ist, die den Menschen früher sterben lässt. (FKO/XGN, Bericht SWF1, 3.2.1971)

- (35b) Einer dieser Konter führte schließlich zum 0:2. **Wiederum** hieß der Torschütze Dadic. (Frankfurter Rundschau, 29.11.1999, S. 29)
- (36a) In den USA hat diese Kombination von Science und Fiction großen Erfolg. In Europa **indessen** ist der Versuch, „Omni“ in deutscher Sprache herauszubringen, vor kurzem kläglich gescheitert. (Mannheimer Morgen, 09.03.1989)
- (36b) Frau Fichte schenkt zum fünftenmal Kaffee ein. Mit süß-saurem Lächeln und einem verkniffenen Gesichtsausdruck fragt sie nach Zucker und Milch. Der Polizeipräsident stapft **indessen** außer sich vor Wut durch den Sitzungssaal. (Mannheimer Morgen, 25.01.1989)

ii) temporal vs. textdeiktisch: *nun*

Anders als im Vorfeld (37a) oder Mittelfeld kann *nun* in der Nacherstposition nicht ein Ereignis in Bezug auf ein anderes Ereignis temporal situieren (37b). Vielmehr leistet es eine textdeiktische Vergegenwärtigung des berichteten Ereignisses (38).

- (37a) Der 14-jährige wurde wiederholt beim Autoknacken erwischt. **Nun** kümmert sich das Jugendamt um ihn.
- (37b) #[...]. Das Jugendamt **nun** kümmert sich um ihn.
- (38) Nachdem die Kegel gefallen sind, werden sie von einem Raster [...] erfaßt und in kürzester Zeit in der richtigen Position aufgestellt. Dieses Raster **nun** entspricht in einer gewissen Weise einem Enzym. (LIM/LI1.00110, S.103)

iii) Ausschluss der Konzessivitätslesart: *aber, jedoch*

Die adversativen Adverbkonnektoren *aber* und *jedoch* lassen im Vorfeld und Mittelfeld auch konzessive Interpretationen (wie *trotzdem*, *dennoch*, vgl. 39b) zu. In der Nacherstposition stellt sich in der Regel die Lesart des kontrastiven Vergleichs von zwei Topiks (wie *hingegen*, *wohingegen*, *während*, vgl. 39a) ein.

- (39a) Wenn der Regen niederbraust, wenn der Sturm das Feld durchsaust,  
[bleiben]<sub>K1</sub> [Mädchen oder Buben]<sub>T1</sub> [hübsch daheim in Ihren Stuben]<sub>K1</sub>.  
[Robert]<sub>T2</sub> **aber** [dachte: Nein! Das muß draußen herrlich sein!]<sub>K2</sub>  
(STRUW)



(39b) Es stürmte und regnete heftig, **aber/jedoch** Robert rannte ins Freie.

(39c) Es stürmte und regnete heftig, Robert **aber/jedoch** rannte ins Freie.

Diese Verteilung ist in der Forschung öfter beobachtet worden: „*aber* and other ‘adversative’ connectors, if occurring in this [= post-initial EB] position, overtly mark the preceding constituent as contrastive topic.“ (Lang/Adamiková 2007, S. 206). Eine eindeutige Korrelation von Position und Lesart ist aus den Daten aber nicht ablesbar, denn *aber* und *jedoch* können auch in konzessiv zu interpretierenden Kontexten in der Nacherstposition ohne Verlust der konzessiven Bedeutung auftreten (vgl. 39c). Die Funktion der Markierung eines Topikwechsels stellt sich hier zusätzlich ein.

### 3.2 Die TAN-Konstruktion als Instanz einer Topikmarkierungskonstruktion

Die entscheidende Sonderstellung der Nacherstposition liegt in der informationsstrukturellen Dimension: Adverbkonnektoren haben in der Nacherstposition neben ihrer positionsunabhängigen semantischen Relationierungsfunktion einen informationsstrukturellen ‘Nebenjob’, den sie in anderen Positionen nicht ausüben: Sie leisten eine formale Isolierung des Topiks und markieren einen Topikwechsel.

Die hier zugrunde gelegte Verwendung des Begriffs ‘Topik’ orientiert sich an Jacobs (2001). Ausgehend vom Befund, dass sich für Topik keine einheitliche funktionale Kerndefinition etabliert hat, wird dort das Konzept in Dimensionen von Topikalität aufgelöst, zwischen denen lediglich eine Art Familienähnlichkeit mit einer prototypischen Topik-Kommentar-Konstruktion besteht. Relevante Dimensionen sind:

- informationelle Zweigliedrigkeit (kategorische, in einen Topikteil und einen Kommentarteil gegliederte Aussagen vs. eingliedrige, thetische Aussagen)
- Bekanntheit (Givenness, K-Angebundenheit)
- Adressierung, d.h. Speicherung der Information unter der ‘Adresse’ des Topiks (Aboutness, „psychologisches Subjekt“ (Paul 1960))
- Rahmensetzung (Frame-Adverbiale)

Aufbauend auf diese Dimensionen werden im Folgenden vier Typen von Topiks unterschieden<sup>3</sup> und auf ihre Kompatibilität mit nachgestellten Adverbkonnektoren hin überprüft. Zum Vergleich mit den Fokuspartikelkonstruktionen wird zusätzlich fokales Material als Bezugsausdruck geprüft.

- Konstantes Topik (Familiarity Topic)
- Neu etabliertes Topik (Shifting Topic)
- Kontrastives Topik (Contrastive Topic)
- Rahmensetzungstopik (Frame-setting Topic)

Keines der für Topiks genannten Merkmale kann man als gemeinsames (und gegenüber fokalem Material distinktives) Merkmal für alle vier Topiktypen in Anspruch nehmen. Dass es sich nicht notwendig um ‘alte’, ‘vorerwähnte’ Information handeln muss, ist bereits früh diskutiert worden. Es genügt aber auch nicht ‘Kontextangebundenheit’ im Sinne von Inferierbarkeit aus dem Kontext oder der Situation: Auf Rahmensetzungstopiks etwa muss das nicht zutreffen. Gerade auf diese trifft aber auch Aboutness nicht zu: Das vielzitierte Beispiel */GeSUNDheitlich geht es Hans GUT.* ist, wie Krifka (2007) bemerkt, keine Aussage über Gesundheit, in dem Sinne, dass es als Information unter der Rubrik Gesundheit gespeichert würde, sondern wird unter dem Thema *Hans* verbucht. Vieles spricht dafür, den Aspekt der Rahmensetzung nicht unter dem Topikalitätskonzept einzuordnen; zudem reflektiert die Kategorie nicht eigentlich die informationsstrukturelle Dimension des Spannungsfelds zwischen ‘diskursneu’ und ‘diskursgegeben’, sondern vielmehr den Denotatyp der betreffenden Konstituente. Für die übrigen Topiktypen bieten dann evtl. skalare Konzepte einen Ausweg, wie sie mit dem auf das Informationsmanagement zwischen den Gesprächsteilnehmern abhebende

<sup>3</sup> In der einen oder anderen Form und Terminologie finden sich diese Topiktypen auch in der einschlägigen Literatur. Frascarelli/Hinterhölzl (2007) unterscheiden „Familiarity Topic“, „Contrastive Topic“ und „Shifting Topic“. Das Familiarity Topic/konstante Topik wird bei Reinhart (1982) nicht als Topik ausgewiesen, sondern ist unmarkierter Teil des Hintergrunds. Auch Buring (1997) und Féry (2007) beschränken den Topikbegriff auf prosodisch hervorgehobenes Material. Féry unterscheidet das „Familiar Topic“ vom „Contrastive Topic“, worunter „Aboutness Topics“ und „Frame-setting Topics“ fallen, die „mildly contrastive“ seien. Krifka (2007) unterscheidet unter den IS-Phänomenen Givenness, Topic, Frame-setting und Delimitierung, was hier in etwa dem kontrastiven Topik entspricht. Generell ist der Topikbegriff wesentlich changierender als der Fokusbegriff; mitunter werden auch Instanzen von kontrastiven (mit steigendem Akzent markierten) Topiks als kontrastiver Fokus klassifiziert; so enthalten kontrastive Topiks nach Krifka (2007) eine Konstituente mit (steigendem) Fokusakzent.

*Common-Ground*-Konzept entwickelt wurden. Der *Common Ground* bezeichnet den von Sprecher und Hörer geteilten und wechselseitig angenommenen, sich im Laufe des Gesprächs verändernden Wissensstand (siehe Reinhart 1982, Lambrecht 2004, Krifka 2007). Der informationsstrukturelle Status einer Einheit kann dann durch den Grad ihrer Zugänglichkeit/Aktiviertheit im Diskurs bestimmt werden: Topiks sind aktiv oder semiaktiv, aber nicht inaktiv.

Die vier Topiktypen<sup>4</sup> sind nicht als exklusive Kategorien zu verstehen. So kann zwar ein konstantes Topik nicht gleichzeitig neu etabliert sein; ein kontrastives Topik ist aber immer auch neu etabliert, wenngleich über den Kontrast an ein anderes Topik kontextuell angebunden. Die Funktion der Rahmensetzung liegt quer dazu: rahmensetzende Topiks können konstant, neu und auch kontrastiv sein. Ihr Status als globale ‘Diskurstopiks’ ist umstritten. Strittig ist auch, ob prosodisch nicht hervorgehobene Einheiten überhaupt als Topiks betrachtet werden sollten. Für akzentuell markierte Topiks kann über das Konzept der Alternativeneröffnung (Büring 1997) wiederum eine Verbindung zum Fokuskonzept hergestellt werden.

### 3.2.1 Konstantes Topik

Für diese informationsstrukturelle Kategorie finden sich in der Literatur auch die Termini „Continuing Topic“, „Familiarity Topic“ (Frey 2004, Frascarelli/Hinterhölzl 2007); „konstantes, durchlaufendes Thema“ (Daneš 1974), „Themenfortführung“ (Zifonun/Hofmann/Strecker u.a. 1997). Ein konstantes Topik führt ein unmittelbar vorausgehendes Topik unverändert fort; Givenness und Aboutness fallen hierbei zusammen. Es ist prosodisch nicht hervorgehoben und wird meist mit einer Anapher kodiert. Mit einem Konnektor in der Nacherstposition kann es nicht auftreten.

- (40a) [Die Mägde]<sub>T1a</sub> sind faul und [die Knechte]<sub>T1b</sub> aufsässig. [Sie]<sub>T2=T1a+T1b</sub> wollen nur essen und trinken, aber nicht arbeiten. (PRS, 10)
- (40b) \*[Die Mägde] sind faul und [die Knechte] aufsässig. [Sie] **nämlich** wollen nur essen und trinken, aber nicht arbeiten. (vs. Sie wollen nämlich nur essen und trinken.)

<sup>4</sup> ‘Topik’ wird hier nicht im Sinne von stellungstopikalisierte Konstituente verstanden. Topiks können durchaus auch im Mittelfeld oder an der rechten und linken Satzperipherie auftreten, was hier aber nicht Gegenstand ist.

### 3.2.2 Neu etabliertes Topik

Ein neu etabliertes Topik („newly introduced, newly changed or newly returned to“, Givón 1983, S. 8) ist entweder eine Instanz von „linearer Themaprogression“ (Daneš 1974), das heißt in der Terminologie der Prager Schule, das Thema eines Satzes ist identisch mit dem Rhema des Vorgängersatzes, bzw. in Termini von Topik-Kommentar-Gliederung: das Topik ist identisch mit einem Bestandteil des Kommentars des vorausgehenden Satzes, oft mit der Fokuskonstituente selbst (41). Oder es handelt sich um die Rethematisierung eines zuvor bearbeiteten Themas (42). Neu etablierte Topiks sind prosodisch in der Regel (allerdings nicht obligatorisch) durch einen steigenden Akzent hervorgehoben, der schwächer ist als der Fokusakzent. Sie können durch alle nach-erstfähigen Adverbkonnectoren markiert werden.

- (41) In der Vorbereitungsphase für diese Fahrt hatten wir verschiedene Personen eingeladen, so auch [einen engagierten Lehrer mit guten Kenntnissen und einer festen Position in der Sache]<sub>F1</sub>. [Dieser Lehrer]<sub>T2=F1</sub> **nun** ist genau auf die harte Tour vorgegangen und hat zu den Schülern gesagt: Ihr müßt doch sehen, welche Verantwortung ihr habt. (die tageszeitung, 03.10.1989, S. 11-12)
- (42) [Ich und mein Schwager Kalbfell, der Schreiner Quast und drei weitere Mitbürger]<sub>T1</sub> nahmen die Tür auf die Schultern wie einen Tragtisch – drei rechts und drei links. [Der Schmied]<sub>T2</sub> **aber** stieg hinauf, und nun schleppten wir sechs ihn aufs Feld hinaus, wo die Kühe immer noch weideten. (PRS, 62)

Typische Kodierung sind Eigennamen, definite NPs und Demonstrativa. In der Präferenz für einen bestimmten Kodierungstyp des Bezugsausdrucks manifestiert sich eine parallele Strategie der Diskursstrukturmarkierung, die in jüngerer Zeit im Rahmen der „Centering-Theory“ (Speyer 2007) als Zugänglichkeitshierarchie beschrieben wurde. Während Anaphern bevorzugt Referenten wiederaufgreifen, die bereits als Diskurstopiks etabliert sind, werden Demonstrativa eher zur Etablierung neuer Topiks benutzt.

Nun ist ein Topikwechsel, nach Aufweis psycholinguistischer Studien, schwieriger zu prozessieren als der Defaultfall des konstanten Topiks, sodass die Markierung eines Topikwechsels aus Hörer-/Leserperspektive wünschenswert ist (Bestgen/Vonk 2000). Topikmarkierungsstrategien gibt es in vielen Sprachen. Sprachen mit speziellen Topikpartikeln wie das Japanische verwenden diese im Zusammenhang mit neu etablierten Topiks; Sprachen ohne diese

benutzen Dislozierungskonstruktionen. In der TAN-Konstruktion des Deutschen wird quasi eine primär anderen Zwecken dienende Partikel zu einer Art Topikpartikel umfunktioniert.

- (43) Dann schiefen [sie]<sub>T1</sub> ein, und am andern Morgen, als die Sonne sie aufweckte, [kam [ein Wagen]<sub>F1a</sub> herangefahren, [mit acht weißen Pferden]<sub>F1b</sub> bespannt], [**die**]<sub>T2=F1b</sub> hatten weiße Straußfedern auf dem Kopf und gingen in goldenen Ketten, und hinten stand [der Diener des jungen Königs, das war der treue Heinrich]<sub>F2</sub>. [**Der treue Heinrich**]<sub>T3=F2</sub> hatte sich so betrübt, als sein Herr war in einen Frosch verwandelt worden, daß er drei eiserne Bande hatte um sein Herz legen lassen, damit es ihm nicht vor Weh und Traurigkeit zerspränge. [**Der Wagen**]<sub>T4=F1a</sub> **aber** sollte den jungen König in sein Reich abholen; [**der treue Heinrich**]<sub>T5=T3</sub> hob beide hinein, stellte sich wieder hinten auf und war voller Freude über die Erlösung.

In diesem Textabschnitt aus dem *Froschkönig* liegt an vier Stellen ein neu aus dem vorherigen Kommentarteil abgeleitetes oder nach einer Unterbrechung wieder aufgenommenes Topik vor. In allen Fällen ist es die Subjekts-NP. An einer Stelle ist der Topikwechsel durch einen Adverbkonkretor markiert: T4 *Der Wagen aber* greift auf eine relativ weit zurückliegende, bereits im zweiten Satz fokal eingeführte Entität zurück. Beim Wechsel zu T2 (*die = die Pferde*) und T3 (*der treue Heinrich*) liegt der Fokus, den sie topikal weiterführen, unmittelbar davor, bei T5 (*der treue Heinrich*) wieder etwas weiter zurück. In allen Fällen könnte ein Adverbkonkretor zwischen Topik und Finitum eingefügt werden:

- T2: [...] mit acht weißen Pferden bespannt; **die nun/aber** hatten weiße Straußfedern auf dem Kopf [...]
- T3: [...] und hinten stand der Diener des jungen Königs, das war der treue Heinrich. **Der treue Heinrich nun/aber/allerdings** hatte sich so betrübt [...]
- T5: Der Wagen aber sollte den jungen König in sein Reich abholen; **der treue Heinrich aber/nun/also** hob beide hinein [...]

In diesem Textabschnitt bestätigt sich, was man bei der Durchsicht einer größeren Menge von Belegen mit Nacherstkonstruktion beobachten kann. Zwei Konstellationen begünstigen offenbar Topikwechselmarkierung durch Adverbkonkretoren:

- i) Das neu etablierte Topik ist gleichzeitig globales Diskurstopik für den Folgeabschnitt.

ii) Das neu etablierte Topik ist das grammatische Subjekt.

Die Relevanz von i) äußert sich auch darin, dass Sätze mit einem Adverbkonnektor in der Nacherstposition deutlich häufiger Absätze einleiten als Sätze mit Adverbkonnektoren in anderen Positionen. Anzeichen für die Relevanz von ii) ist der höhere Subjektanteil verglichen mit einfacher Vorfelddbesetzung. Der grammatische Defaultfall der Vorfelddbesetzung ist das Subjekt, und der informationsstrukturelle Defaultfall der Vorfelddbesetzung das konstante Topik – Subjekte sind im Vorfeld also überwiegend konstante Topiks (vgl. Speyer 2007). Eine Abweichung von diesem Zusammenfall wird dem Leser idealiter formal signalisiert. Gerade bei der Etablierung eines neuen Topiks aus dem unmittelbar vorausgehenden Fokusbereich und pronominaler Kodierung des Topiks erleichtert die durch den nachgestellten Adverbkonnektor erzwungene prosodische Hervorhebung die Dekodierung der informationsstrukturellen Gliederung und verhindert prosodische und interpretatorische Holzwege.

### 3.2.3 Kontrastives Topik

Kontrastive Topiks signalisieren die Existenz einer geschlossenen Menge von Alternativen zum Topik, auf die der Kommentarteil nicht zutrifft. Damit bringen sie gleichzeitig zum Ausdruck, dass die Trägersatzproposition kommunikativ unabgeschlossen ist und die zur Debatte stehende ‘quaestio’ erst mit der Einführung des ergänzenden Topiks mit dazugehörigem Kommentar abgeschlossen sein wird; ein Thema wird hier also in Unterthemen aufgespalten. Eine Fortsetzung, in der das Resttopik bearbeitet wird, kann vom Hörer erwartet und eingeklagt werden, wenn die prosodische Hervorhebung durch die Hutkontur ihm Teiltopikstatus signalisiert. Dieses ergänzende Resttopik tritt nun häufig zusammen mit einem nacherstgestellten adversativen Konnektor wie *aber*, *hingegen*, *jedoch* auf; aber auch andere Adverbkonnektoren können in dieser Konstellation einen Kontrast signalisieren. Die Kommentare müssen dabei ebenfalls als im gegebenen Kontext kontrastierend interpretierbar sein. Prosodisch sind kontrastive Topiks obligatorisch durch einen steigenden Akzent markiert.

- (44) [Die Bohrmaschine unterm Weihnachtsbaum]<sub>T1</sub> [hält den Mann verlässlich von der Frau fern, und zwar für ungezählte Stunden]<sub>K1</sub>. [Die Reise nach Mallorca]<sub>T2</sub> **hingegen** [bindet den Schenkenden und die Beschenkte für zwei Wochen aneinander.]<sub>K2</sub> (Die Zeit, 27.12.1996, S. 35)
- (45) [Gut die Hälfte der etwa 200 Polizeidelegierten]<sub>T1</sub> [bereiteten Schröder nach seiner Rede stehende Ovationen.]<sub>K1</sub> [Die andere Hälfte]<sub>T2</sub>

**dagegen** [blieb demonstrativ sitzen und rührte keine Hand]<sub>K2</sub>. (die tageszeitung, 13.11.1986, S. 4)

- (46) [K: Scarlett O'Hara flieht während des amerikanischen Bürgerkriegs auf die heimatliche Plantage und trifft dort ihren verstörten Vater an, den sie nach der Familie fragt.]  
Scarlett: „Pa, sind sie wieder gesund?“ – Vater: „[Den /MÄDchen]<sub>T1</sub> geht es BESSer\ ...“. (M. Mitchell, Vom Winde verweht)

In (44) sind die Topiks Alternativen einer Menge „Weihnachtsgeschenk für (Ehe-)Männer“ und die darüber ausgesagten Kommentare sind konträr bezüglich einer Dimension „Nähe zwischen Ehegatten“. In (45) ergibt sich der Status der Topiks als Teiltopiks schon aus ihrer lexikalischen Bedeutung. Und in (46) ist das Topik durch die vorherige Erwähnung eines Summentopiks *sie* als unvollständiges Teiltopik identifizierbar, und die aus Hörerperspektive erforderliche Fortsetzung könnte etwa lauten *deiner Mutter aber geht es schlechter* oder eben, wie es der Situation im Original des Romans entspricht, *deine Mutter aber ist gestorben*.

Auch gesplante Topiks haben Teiltopikstatus und eine Fortsetzung mit einem markierten Kontrasttopik ist naheliegend.

- (47) /ROTwein mag ich nur SPANischen\, /WEISSwein **aber** mag ich auch HIESigen.\

In (44)-(47) sind die Konnekte informationsstrukturell (und teilweise auch syntaktisch) parallel gebaut, Topiks und Kommentare kontrastieren paarweise. Die Kontrastkomponente zu einem durch einen adversativen Adverbkonkretor markierten kontrastiven Topik muss jedoch nicht unbedingt selbst Topik des Vorgängerausdrucks sein, sondern kann unmarkierter Teil des Hintergrunds sein, in einem weiter zurückliegenden Satz enthalten oder gar nicht explizit ausgedrückt sein. So verbirgt sich im folgenden Beispiel das Pendant zum markierten kontrastiven Topik *die Sowjets* relativ tief eingebettet (als Wortbestandteil!) und prosodisch unmarkiert innerhalb des komplexen Topiks des vorausgehenden Satzes.

- (48) [Die beiden Schwerpunkte der dreigliederten US-Atomstreitmacht, die Atom-U-Bootflotte und die mit Marschflugkörpern bestückten Atombomber,]<sub>T1</sub> würden von den Kürzungen der zweiten Phase ausgenommen sein. [Die Sowjets]<sub>T2</sub> **hingegen** wären verpflichtet, ihre nukleare Hauptstreitmacht, die ballistischen Raketen, vollkommen abzubauen. (die tageszeitung, 31.10.1986, S. 6)

- (49) Ich bin sicher, daß Margaret selbst im Haus Gottes noch weitergeschimpft hätte, [wenn sie an meiner Seite geblieben wäre.]<sub>HG1</sub> [So]<sub>T2</sub> **aber** machte die Sitzordnung ihr das unmöglich. (PRS, S. 94)

Die Kontrastkomponente kann auch zum fokalen Bereich des Vorgängerausdrucks gehören. Dadurch kann sich eine Art chiastische Informationsstruktur ergeben, wenn wie in (51) auch der Kommentar des zweiten Konnektivs mit dem Topik des ersten Konnektivs kontrastiert.

- (50) Wie aus einem Bericht des Zentralen Amtes für Statistik hervorgeht, stieg die landwirtschaftliche Produktion gegenüber dem Vorjahr um 5,1 Prozent und mit 210 Millionen Tonnen wurde im Tschernobyljahr [die weitaus beste Getreideernte seit 1978]<sub>F1</sub> erzielt. [Die durchschnittliche Getreideernte in den Jahren zwischen 1981 und 1985]<sub>T2</sub> **hingegen** hatte [nur 180,3 Millionen Tonnen]<sub>F2</sub> betragen. (die tageszeitung, 21.01.1987, S. 8)
- (51) [Viele Stadtparks]<sub>T1</sub> [sind seither verdorrt]<sub>F1</sub>. [/NICHT **aber** vertrocknet]<sub>T2</sub> kontrastiv zu F1 [sind die Gärten in den Villenvierteln und die GOLFPplätze.]<sub>F2</sub> kontrastiv zu T1 (Salzburger Nachrichten, 11.01.1993)

Die Nachstellung eines adversativen Konnektivs hinter einen Bezugsausdruck ist ein Signal für den Leser, im Vortext oder via Inferenz sowohl zum topikalischen Bezugsausdruck als auch zum Kommentarteil der Trägersatzproposition kontrastierende Pendanten zu suchen. Das lizenziert auch die Kontrastierung von Modalausdrücken und anderen Ausdrücken, bei denen die einschlägigen Tests zur Identifikation von Aboutness-Topiks (*was x betrifft, apropos x*) nicht greifen. Die Kontrastierung macht es möglich, dass z.B. Geltungsaspekte eines Ereignisses thematisiert werden können wie in (51) oder in den Beispielen (32)-(34) in Abschnitt 2.4.

### 3.2.4 Rahmensetzungstopik

Neben Subjekten stellen Frame-Adverbiale die wichtigsten Vorfeldseinheiten. Durch sie wird ein Hintergrund für die Satzproposition eröffnet und diese wird situiert – lokal, temporal, modal usw. Adverbkonnektoren können selbst die Funktion solcher Frame-Adverbiale übernehmen. Die Kategorie liegt quer zu den anderen Topiktypen und kann jedes dieser drei Topiks repräsentieren. In der Nacherstkonstruktion können wieder nur solche Frame-Adverbiale auftreten, die neu etablierte (52-53) und/oder kontrastive Topiks (54-55, 49 oben) sind.



- (52) Wo Sie RADIO FFH hören können? Leider nur, [wenn Sie in Hessen wohnen]<sub>F1</sub>. [In diesem Fall]<sub>T2=F1</sub> **allerdings** müssen Sie einfach nur Ihr Radio auf UKW einschalten und eine der folgenden Frequenzen wählen [...]. ([http://www.stcarchiv.de/stc1990/07\\_radioffh.php](http://www.stcarchiv.de/stc1990/07_radioffh.php))
- (53) Der Meister Dudel sollte am nächsten Morgen durch Schilda ziehen, mit seiner Flöte die Ratten und Mäuse an sich locken und sie danach [an den Schildsee]<sub>F1</sub> hinausführen. [Dort]<sub>T2=F1</sub> **aber** werde ein Boot bereitstehen, das er besteigen solle. (PRS, S. 115)
- (54) Kurz bevor er auf seinem Weg nach Chile zu einem Zwischenaufenthalt in Uruguay landete, meinte Papst Wojtyla: „Jedes Land hat Probleme, wo gibt es keine Leiden?“ [In Chile]<sub>T1</sub> gebe es, so fuhr er fort, ein System, „das diktatorisch, aber per definitionem vergänglich ist“. [In seiner Heimat]<sub>T2 kontrastiv zu T1</sub> **hingegen** gebe es eine Diktatur ohne jedes Element der Hoffnung. (die tageszeitung, 02.04.1987, S. 6)
- (55) [Anfangs]<sub>T1</sub> litt „Ebony“ an Anzeigenmangel. [Heute]<sub>T2 kontrastiv zu T1</sub> **jedoch** inserieren 80 der 100 größten US-Unternehmen in der Farbigen-Illustrierten – meist mit farbigen Photomodellen. (<http://wissen.spiegel.de/wissen/dokument/dokument.html>)

### 3.2.5 Fokales Material

Informationsstrukturell eingliedrige, thetische Sätze können keinen Adverbkonnektor in Nacherstposition enthalten.

- (56a) \*Heute gibt es nur kalte Küche. Der HERD\ **nämlich** ist kaputt.
- (56b) Heute gibt es nur kalte Küche. Der HERD\ ist **nämlich** kaputt.

Wenn nacherstgestellte Adverbkonnektoren als Topikwechselmarker fungieren, ist zu erwarten, dass sie nicht mit fokalem Material im Vorfeld kompatibel sind. Einige skalierende Adverbkonnektoren wie *zumindest*, *wenigstens*, *höchstens*, die in der Literatur oft auch zu den Fokuspartikeln gerechnet werden (so bei König 1991, S. 788, Altmann 1978, S. 59ff., Altmann 2007, S. 361), können jedoch fokale (57) und topikale (58) Bezugsausdrücke haben.

- (57) Nur wenig ist bekannt, aber **DAS**\ **zumindest** wissen wir sicher.
- (58) Entmachtet sich der Gemeinderat heute selbst? /**DAS** **zumindest** befürchtet die FDP\.

Auch *also* lässt beides zu. Der folgende Beleg kann im gegebenen Kontext prosodisch sowohl wie (60a) als auch wie (60b) realisiert werden.

- (59) Am gleichen Tag noch vertrieben sie alle Katzen aus Schilda, die schwarzen, die weißen, die grauen, die braunen, die scheckigen – alle! „Und nie wieder“, so bestimmten sie ein für allemal, „darf ein Katzensvieh dieses Städtchen betreten!“ Seit damals **also** war Schilda katzenleer. (PRS, 7)
- (60a) Seit DAMals\ also war Schilda katzenleer. [HG: Schilda ist katzenleer.]
- (60b) Seit /DAmals also war Schilda KATzenleer\.[HG: Damals passierte etwas mit Schilda.]

Umgekehrt gilt: Fokuspartikeln können unter bestimmten Umständen auch mit topikalischen Bezugsausdrücken auftreten. Für einen Satz wie (61) beschreibt Krifka (1999) nachgestelltes betontes *auch* als Fokus, und den Bezugsausdruck als Topik. Dimroth (2004) analysiert in Sätzen mit mehrfachem Fokuspartikelvorkommen wie (62) das weiter rechts stehende Paar aus Bezugsausdruck und Fokuspartikel als eine Art „ehemaligen Kontrast“ der Diskursgeschichte, der zum Hintergrund gehört und ein Aboutness-Topik ist.

- (61) /ROM (was ROM betrifft) finde ich AUCH\ wunderschön.
- (62) **Sogar** /GERda\ hat **nur** einen Vortrag in Rom gehalten.

Damit hat man einmal mehr einen Störfall in der notorischen Negativbilanz von Problemfällen für scharfe kategoriale Scheidungen im Partikelbereich. Statt einer Einteilung in (postponierbare) Fokuspartikeln und (nacherstfähige) Adverbkonnectoren könnte man alternativ Partikeln, die ihrem Bezugsausdruck nachgestellt werden, einheitlich nach dem Kriterium subklassifizieren, ob ihr Bezugsausdruck fokal oder topikal ist:

- i) ausschließlich fokusmarkierende Einheiten: Dies sind die kanonischen Fokuspartikeln (gebundener Fokus);
- ii) ausschließlich topikmarkierende Einheiten: Dies sind die nacherstfähigen Adverbkonnectoren (gebundenes Topik);
- iii) Einheiten, die fokale und topikale Bezugsausdrücke zulassen: *also*, *auch*, *bestenfalls*, *höchstens*, *immerhin*, *jedenfalls*, *mindestens*, *wenigstens*, *zumindest*. Mit Ausnahme von *also* und *auch* handelt es sich großteils um bisher noch wenig untersuchte ‘Stiefkinder’ der Fokuspartikelforschung.

#### 4. Globale Diskursfunktionen von nacherstgestellten Adverbkonnektoren

Die lokale informationsstrukturelle Funktion der TAN-Konstruktion kann sich mit der lexikalischen Bedeutung einzelner Konnektoren zu speziellen Funktionen im Rahmen der globalen Diskursstrukturierung amalgamieren. Die hier in der Folge exemplarisch gezeigten Typen lehnen sich an die Formen der „Themenentfaltung“ in Zifonun/Hoffmann/Strecker u.a. (1997, Kap. C6) an.

##### 4.1 *also, nun*: Einleitung eines neuen Diskurstopiks durch Rethematisierung oder Themensubsumtion

*Also* und *nun* markieren in der Nacherstposition meist einen Wechsel in der Diskursstruktur. Treten sie in narrativen Texten auf, setzen sie eine erzählerische Zäsur: Sie signalisieren die Rückkehr zu einem durch eine Nebenhandlung oder einen anderen Diskurstyp unterbrochenen Haupthandlungsstrang und leiten oft einen Absatz ein. Sie haben temporal-deiktische Grundbedeutung, die in der Nacherstposition auf eine textdeiktische Ebene übertragen wird (siehe Abschnitt 3.1): dadurch bewirken sie eine ‚Vergegenwärtigung‘ der Szene für den Leser. In (63) zeigt nacherstgestelltes *also* die Wiederaufnahme des Erzählfadens nach einer Unterbrechung durch einen Erzählerkommentar an, in (64) signalisiert der Autor damit das Ende einer Nebenhandlung und die Rückkehr zum Haupthandlungsstrang.

(63) Dieses Gedicht sprach [der Sauhirt von Schilda, ein Mann namens Jonathan Widerborst]<sub>p</sub>, der bis dahin noch nie von sich reden gemacht hatte. (Um so mehr wird in Zukunft von diesem Mann zu berichten sein!) [Jonathan Widerborst]<sub>T</sub> **also** trat vor die Wahlversammlung und sagte [...]. (PRS, S. 80)

(64) Nur eine war wirklich glücklich: [Lieselotte Nast]<sub>p</sub>, eine Dame im besten Alter, die seit einem Vierteljahr schräg gegenüber von uns wohnte. Jutta behauptete von ihr, sie sei eine eitle, alberne Gans und dumme Ziege. Sie hatte einmal beobachtet, wie ich mich am Fenster sehr galant verbeugt und wie Lieselotte Nast vom anderen Fenster aus herübergewinkt hatte, so, wie eine wirkliche Dame zu winken pflegt. Man kann das schwer beschreiben.

[Dieser Lieselotte Nast]<sub>T</sub> **also** schenkte ich einen stattlichen Strauß Vergißmeinnicht, und das hätte ich nicht tun sollen [...]. (Mannheimer Morgen, 01.07.1995)

Auch in deskriptiven Texten können *nun* und *also* in der Nacherstposition – in (65) sogar kombiniert – zu einer großräumigeren Diskursgliederung beitragen.

- (65) Die Veranstaltung heißt [...] *Am Anfang war Karl May. Das Indianerbild zwischen Mythos und Wirklichkeit*, und unter diesem Motto wird [ein Film]<sub>F</sub> gezeigt, der „Kola und Kanu“ heißt, der wiederum von Ralf Marschallek ist. Es handelt sich dabei um einen Film zum Thema Walfang. Die Makah nämlich, Indianer aus Neah Bay in den USA, hatten zum Erstaunen aller angekündigt, auch sie wollten jetzt wieder Wale fangen. Dies unter Berufung auf einen Vertrag mit der US-Regierung aus dem Jahr 1855, der den Makah Sonderrechte einräumt, von denen niemand mehr so recht etwas wissen möchte. [Dieser Film]<sub>T</sub> **nun also** wird heute abend im Berliner Haus der Kulturen der Welt vorgestellt. (die tageszeitung, 26.09.1995, S. 17)

Insbesondere *also* wird in der Nacherstposition auch zur Zusammenfassung mehrerer Teilthemen unter einem übergeordneten Aspekt („Themensubsumtion“ nach Zifonun/Hoffmann/Strecker u.a. 1997) genutzt. Es bietet sich für diese Diskursfunktion aufgrund seiner identifizierend-erläuternden Bedeutung in Verwendungen wie (68) an.

- (66) Die Union der Traditionalisten (rund fünf Prozent) und auch die Radikalreformer der Nationaldemokratischen Partei (zweitstärkste Kraft), sind bereit zur Zusammenarbeit. [Insgesamt] **also** brachten die Wahlen einen großen Vertrauensvorschuß für Schewardnadse und die ihn im weitesten Sinne unterstützenden Parteien. (Mannheimer Morgen, 07.11.1995)
- (67) Nach einer Untersuchung der Universität Illinois von 1996 leitet ein Viertel der 500 führenden Unternehmen, die die Zeitschrift Fortune regelmäßig auflistet, vertrauliche Personalinformationen an Regierungsbehörden weiter, zwei Drittel informieren die Gläubiger ihrer Beschäftigten, drei Viertel gewähren ihren Angestellten keinen Einblick in ihre Personalakte, und ein Viertel verweigert ihnen die Einsichtnahme in betriebsärztliche Untersuchungsergebnisse.
- [Auf diese Weise] **also** äußert sich der Eigentumssinn moderner Großunternehmen gegenüber ihren Untergebenen; nach Gutdünken verfügen sie über Informationen, die den engsten Intimbereich „repräsentieren“. (die tageszeitung, 13.08.1999, S. 10-11)

- (68) Der eine von beiden heißt übrigens Mike (sprich Meik), **also** Michael. (MK1/WGS, S. 90)

#### 4.2 *beispielsweise, zum Beispiel*: Einführung eines Subtopiks und Topikaufspaltung

Die Konnektoren *beispielsweise* und *zum Beispiel* eignen sich aufgrund ihrer Bedeutung dafür, ein Topik in speziellere Subtopiks aufzuspalten – der zur Themensubsumtion umgekehrte Prozess. Mitunter wird nur ein Subtopik genannt, über das dann in der Folge Information angesammelt wird (70).

- (69) In den Geschichtsbüchern finden die Republikaner auch viel Ermutigendes: [Bill Clinton]<sub>SubT1</sub> **zum Beispiel** hatte anderthalb Jahre vor seiner zweiten Wahl nur 45 Prozent Zustimmung und gewann später haushoch. [Ronald Reagan]<sub>SubT2</sub> stand im dritten Jahr der ersten Amtszeit sogar nur bei gut 30 Prozent, und fuhr dann einen der höchsten Siege der jüngeren amerikanischen Geschichte ein. (Mannheimer Morgen, 07.08.2003)
- (70) Hier muß sicher [jeder von uns]<sub>T1</sub> seinen eigenen Weg gehen. [Ich]<sub>T2</sub> **zum Beispiel** hatte mein Tagebuch über das Jahr einundvierzig, über die ersten hundert Kriegstage, bereits vor sieben Jahren vorbereitet. (DIV/WC4, S. 388)

#### 4.3 *wieder, wiederum, aber, dagegen, hingegen*: Kontrastives Topik und Fortsetzung einer Topikaufspaltung

Werden wie in (71) mehrere Subtopiks nacheinander abgearbeitet, kann ein zweites Topik auch durch einen adversativen Konnektor als zum ersten Subtopik kontrastiv markiert werden.

- (71) Aber selbst [die großen Gitarristen unserer Tage]<sub>T1</sub> sind gespalten. [John Williams]<sub>T2 = SubT zu T1</sub> **beispielsweise** vermeldet eher Distanz, [andere]<sub>T3 = SubT zu T1, kontr. zu T2</sub> **wiederum** bekennen sich ungebrochen zu Segovia. (Frankfurter Rundschau, 02.08.1997, S. 19)

Adversative Konnektoren in der Nacherstposition sind nicht auf Kontexte beschränkt, in denen auch die Kommentare kontrastiv interpretierbar sind. Sie können auch als reine Topikwechselmarker verwendet werden wie in (72), wo zwischen *verlassen* und *nachschauen* kaum ein sinnvoller inhaltlicher Kontrast interpretiert werden kann.

- (72) Damit verließ er uns. Wir **aber** schauten ihm nach und beneideten ihn. (PRS, S. 91)

Mit *aber* ist diese Struktur in der Lutherbibel frequent. In älteren Grammatiken wird sie auf den Einfluss der griechischen und lateinischen Vorlagen, nämlich Postposition von *de* bzw. *vero* oder *autem* hinter einem Bezugsausdruck zurückgeführt. Dal (1966, S. 185) erachtet sie als „rein weiterführende Bindepartikel“ die „kaum ein echt deutscher Gebrauch“ sei.

- (73) Er **aber**, Johannes, hatte ein Kleid von Kamelhaaren und einen ledernen Gürtel um seine Lenden; seine Speise **aber** war Heuschrecken und wilder Honig. (Mtth. 3, 3-4)
- (74) Und Kain erkannte sein Weib, die ward schwanger und gebar den Henoch. Und er baute eine Stadt, die nannte er nach seines Sohnes Namen Henoch. Henoch **aber** zeugte Irad, Irad zeugte Mahujael, Mahujael zeugte Methusael, Methusael zeugte Lamech. Lamech **aber** nahm zwei Weiber; eine hieß Ada, die andere Zilla. (1 Mose 4, 16-19)

Wenn diese Struktur aus den fremdsprachigen Vorlagen übernommen werden konnte, dann deshalb, weil sie dem Deutschen nicht ganz fremd war. So konnten bereits im Ahd. bei Verbzweitstellung vor dem Finitum zusätzlich noch leichte Elemente (unbetonte Adverbien und Pronomina) stehen.

- (75) Isaias **so** festinoda, dhar ir qiihad. (Isidor, 105; nach Mansion 1912, S. 67)  
(Jesaia so bestätigte da er sprach.)

Für eine Beurteilung der informationsstrukturellen Kodierungsmöglichkeiten des Ahd. sind insbesondere solche Textstellen aussagekräftig, die von der lateinischen Vorlage abweichen. Solf (2008) hat in einer Untersuchung zu den sprachlichen Formen der Wiederaufnahme von Diskursreferenten im Ahd. an der Tatian-Bilingue solche Stellen aufgezeigt, in denen ein Topikwechsel (eine Verschiebung auf der Salienzskala) – gegen die lateinische Vorlage – durch das einem Personalpronomen nachgestellte Adverb *thō* markiert wird, wo das Personalpronomen allein dies nicht leisten könnte. Solf schreibt folgerichtig diesem Adverb „allgemein eine Fähigkeit zur Instantiierung eines höheren Salienzgrades von Diskursreferenten“ zu (Solf 2008, S. 18).

- (76) & dixit adulescentior / ex illis patri. pater da mihi / portionem substantiae / quae me contigit. / & diuisit illis substantiam

(ahd.) quad tho der iungoro / fon then themo fater. fater gib mir / teil thero éhti / thiu mir gibure. / **her tho** teilta thia éht. (T 154, 21-25, nach Solf 2008, S. 18)

Zu diachronen Aspekten der Nacherststellung siehe auch Ferraresi (in diesem Band).

#### 4.4 Skalierende Adverbkonnectoren

Skalierende Adverbkonnectoren wie *wenigstens*, *mindestens*, *höchstens*, *immerhin*, *zumindest* u.Ä. werden in der Regel zu den Fokuspartikeln gerechnet, trotz der für die kanonischen Vertreter dieser Klasse untypischen Vorfeldfähigkeit, die eher eine Klassifikation als Adverbkonnectoren (Konjunkionaladverbien) nahelegt. Da zudem ihre Bezugsausdrücke fokale und topikale Einheiten sein können, ist am besten von einem kategorialen Zusammenfall auszugehen (siehe 3.3.5). Ihrer Bedeutung nach sind sie ähnlich wie Fokuspartikeln mit skalierender Lesart zu interpretieren, d.h. sie präsupponieren die Existenz einer geordneten, skalar gerichteten Menge von Alternativen zum Bezugsausdruck, in der der Bezugsausdruck einen hohen (wie bei *sogar*) oder niedrigen Wert (wie in der skalierenden Lesart der restriktiven Fokuspartikel *nur*) einnimmt. (Siehe im Detail Altmann 2007).

In der Nacherstposition haben sie keine einheitliche diskursstrukturierende Funktion. Sie können, besonders mit einem indefiniten Bezugsausdruck, Diskurstopiks einleiten,

- (77) Peter Struck deutete sogar das Bild vom Tauwetter an, das bislang dem Ost-West-Verhältnis im Kalten Krieg vorbehalten war: Der deutsch-amerikanische Streit sei „Schnee von gestern“, ließ der Verteidigungsminister wissen.

Eines **immerhin** hat Struck mit seinem Kurztrip nach Washington am Freitag erreicht: Auf dem Nato-Gipfel, der am Donnerstag nächster Woche in Prag stattfindet, werden sich die hässlichen Szenen vom September nicht wiederholen. (die tageszeitung, 11.11.2002, S. 7)

- (78) So geht das oft minutenlang: Auf Behauptung folgt Gegen-Behauptung, ohne daß Aufklärung folgt.

Ein Satz **immerhin** hat sich eingepägt: „Das Schwein“, sagt Kultusminister Hartmut Holzapfel, „wird vom Wiegen nicht fetter“. (Frankfurter Rundschau, 23.01.1999, S. 1)

können aber auch, etwa mit einem resumptiven Pronomen, das dann auch einen fallenden Fokusakzent tragen kann, einen Abschnitt beschließen.

- (79) Das war nicht zur Verteidigung des islamischen Fundamentalismus gesagt und auch nicht zur Verteidigung von Annemarie Schimmel. Die Torheit, die Professorin, die aus der Tradition eines romantischen Kulturrelativismus kommt, als Fundamentalistin oder auch nur Sympathisantin des Fundamentalismus zu bezeichnen, beging an diesem Nachmittag niemand; **das immerhin** hat die Debatte der letzten Monate erbracht. (F95/530.00030 Frankfurter Allgemeine, 1995)
- (80) Damit wird die Allianz wohl klaglos bei der Kartellbehörde durchgehen. **Diese Prognose wenigstens** ist nicht gewagt. (Oberösterreichische Nachrichten, 14.03.1997)

In vielen Verwendungen ist neben der skalierenden Funktion überhaupt keine diskursstrukturierende Funktion zu erkennen; der Bezugsausdruck wäre mit fallendem Akzent zu realisieren und es liegt die reine Fokuspartikelverwendung vor.

- (81) „Einkaufen tu' ich nur mit diesen drei schwarzen Tüten [...].“ Was er nicht ertragen kann: wenn jemand ihm eine neue Tüte unter die Nase hält und sagt „Ätsch, die kriegst du nicht!“. **Hundert Doubletten höchstens** sind in Jürgens Sammlung, denn tauschen ist gar nicht seine Sache [...]. (die tageszeitung, 02.06.1993, S. 19)
- (82) Es steht außer Zweifel, dass Pfahls korrupt war als Staatssekretär, dass er Millionen kassiert und Steuern hinterzogen hat. Er wird dafür büßen, **zwei Jahre und drei Monate höchstens** hat ihm das Gericht in einem Vorgespräch in Aussicht gestellt, sofern er geständig ist und Reue zeigt. (Berliner Zeitung, 29.06.2005. S. 3)

## 5. Topikmarkierung durch nachgestellte Adverbkonnektoren als komplexe informationsstrukturelle Konstruktion

Ich habe in den vorangegangenen Abschnitten gezeigt, dass es sich bei der Besetzung der Nacherstposition eines V2-Satzes durch einen Adverbkonnektor nicht um eine semantisch neutrale Positionsvariante eines Konnektors der Subklasse ‘nicht positionsbeschränkter Adverbkonnektor’ handelt, sondern dass hier immer besondere zusätzliche Eigenschaften ins Spiel kommen. Eine syntaktisch, lexikalisch und prosodisch wohldefinierbare Form ist systema-



tisch mit der informationsstrukturellen Funktion der Markierung eines Topikwechsels korreliert. Diese Funktion kann weder allein auf lexikalische Eigenschaften des Konnektors, noch allein auf funktionale Eigenschaften der Struktur zurückgeführt werden. Die Funktion der Topik-Markierung kann nicht 'projektionistisch' aus der Bedeutung der beteiligten Adverbkonnektoren abgeleitet werden, da diese in der Nacherstposition Bedeutungsspezialisierungen gegenüber ihren Bedeutungen im Vorfeld und Mittelfeld erfahren können. Sie kann aber auch nicht einer allgemeinen informationsstrukturellen Funktion der Nacherstposition zugeschrieben werden, da andere Fälle mehrfacher Vorfeldbesetzung wie postponierte Fokuspartikeln oder die in Müller (2003) diskutierten Fälle von Verbkomplementen und Adjunkten gerade nicht diese Funktion haben. Eine Beschreibung als Konstruktion lässt es dagegen zu, die Bedeutung einer größeren strukturellen Konstellation holistisch festzulegen. In der Typologie von Jacobs (2008) handelt es sich hier um eine konkrete komplexe Konstruktion mit eingeschränkter Produktivität. Bei einer Klassifizierung als 'syntaktische' Konstruktion ist allerdings die topologische und prosodische Fixierung schlecht erfassbar, sodass man vielleicht besser die Jacobs'schen Kategorien (morphologische, phraseologische, syntaktische Konstruktionen) um einen eigenen Typ *informationsstrukturelle komplexe Konstruktionen* erweitert (zur konstruktionsgrammatischen Beschreibung eines Vertreters dieses Typs im Frz. siehe Lambrecht 2004).

Zu den informationsstrukturellen Konstruktionen, die mit der TAN-Konstruktion die Funktion der Topiketablierung und der Markierung der Topik-Kommentar-Gliederung teilen, gehören die Topikdislozierungskonstruktionen an der linken und rechten Peripherie und die Parenthesen. Bei diesen ist allerdings das Topik mehr oder weniger syntaktisch und prosodisch aus der Trägerstruktur herausgelöst, während bei der TAN-Konstruktion sowohl das Topik als auch der Adverbkonnektor selbst struktureller Bestandteil des Trägersatzes sind (letzterer ein S-Adjunkt). Auf die syntaktischen und prosodischen Unterschiede an der linken Peripherie zwischen Freiem Thema und Linksversetzung hat schon Altmann (1981) hingewiesen. Nach Frey (2004) ist Linksversetzung Bestandteil des Vorfelds und syntaktisch echter Teil des Satzes, Freies Thema dagegen steht im linken Außenfeld und ist syntaktisch unabhängig. Jacobs (1984) nimmt an, dass in Strukturen mit einem Freien Thema zwei illokutionäre Akte vollzogen werden und 'Topikalisieren' eine sprachliche Handlung ist. Oft wird auch ein diskursfunktionaler Unterschied der beiden Konstruktionen postuliert. Linksversetzung wirke 'lokal' und markiere das Satztopik, während das Freie Thema 'global' das Diskurstopik für

den gesamten nachfolgenden Abschnitt festlege (Averintseva-Klisch 2008); dabei ist das Freie Thema auf neu etablierte oder wieder etablierte Topiks beschränkt – darin der Nacherstkonstruktion vergleichbar. Die syntaktische Desintegriertheit und illokutionäre Selbstständigkeit verbietet es jedoch in aller Regel, eine Konstruktion mit einem Freien Thema in eine TAN-Konstruktion umzuwandeln; zumal durch den Adverbkonnektor immer eine zusätzliche semantische Relationierung ins Spiel kommt (vgl. 83a vs. 83b). In (84) und (85) eröffnet das Freie Thema mit dem Diskurstopik einen Rahmen, der aber nicht im folgenden Satz als Satztopik wiederaufgegriffen wird; eine TAN-Konstruktion ist dann nicht möglich.

- (83a) „Skisport ist in Österreich beliebter als der Fußball“, hielt Bundeskanzler und Sportminister Viktor Klima beim Medientag des ÖSV fest. Und fügte als Bonmont an: „Man muß die Erfolge nicht wie die Schröcksnadel im Heu suchen.“

**Apropos [Peter Schröcksnadel].** Der ÖSV-Präsident trieb für das heurige Budget knapp 90 Millionen Schilling auf. (Vorarlberger Nachrichten, 20.10.1997, S. C10)

- (83b) ≠ [...] **Der Schröcksnadel nun/nämlich/also/freilich** trieb für das heurige Budget knapp 90 Millionen Schilling auf.

- (84) Der Waffenstillstand im früheren Jugoslawien wurde wesentlich durch zwei Faktoren begünstigt: die herannahende Präsidentenwahl in Amerika und den Wandel in der französischen Balkanpolitik durch Chirac.

**Apropos [Frankreich].** Internationalismus beginnt damit, die Politik des wichtigsten Nachbarn in ihren tieferliegenden Beweggründen zu erkennen. (F95/546.00046 Frankfurter Allgemeine)

- (85) Er erzählte mir, daß er mit seiner Frau und den beiden drei- und fünfjährigen Töchtern eine Vierzimmerwohnung gemietet hat. verheiratet war er damals schon, als das passiert war. „Sehen Sie, **was [das Unglück] betrifft**“, sagt er, „bei einem Soldaten ist es so, wie überall woanders auch. Wenn er Initiative zeigt und etwas wagt, geht er immer und überall ein gewisses Risiko ein.“ (Bildzeitung, 10.03.1967, S. 4)

Zur linken Peripherie vergleichbare diskursfunktionale Unterschiede macht Averintseva-Klisch (2008) auch an der rechten Peripherie zwischen einem Reparatur-Nachtrag und einer Rechtsversetzung im engeren Sinn geltend: Letztere dient wie das Freie Thema der Etablierung eines Diskursreferenten

als Diskurstopik für den nachfolgenden Diskursabschnitt, wobei dies sowohl ein „diskursalt“ wie ein „neu etabliertes“ Topik sein kann, ist aber syntaktisch und prosodisch stärker integriert als Freies Thema, unter anderem durch obligatorische morphologische Kongruenz zur pronominalen Kopie im Satz. Der Reparatur-Nachtrag, der die Funktion der Auflösung einer potenziell unklaren pronominalen Referenz hat, ist dagegen syntaktisch und prosodisch nicht integriert und wird als Teil des rechten Außenfelds analysiert.

Belege mit solchen diskursfunktionalen Rechtsversetzungsstrukturen lassen sich dann in TAN-Konstruktionen umwandeln, wenn sie ein neues Diskurstopik etablieren. Die beiden Konstruktionen unterscheiden sich aber in der Abfolge von Topik und Kommentarteil, die bei der Rechtsversetzung durch eine Art schweren Auftakt markiert ist.

- (86a) Wer weiß, wie beschwerlich der Heimweg für ihn und den Jungen geworden wäre, wenn ihnen das Glück nicht den Karpfen Cyprinus zur Hilfe geschickt hätte!

Ahnungslos kam **er** dahergeschwommen, **der Karpfen Cyprinus**. Er war schon ein alter Herr, hatte Moos auf dem Rücken und liebte es, während des Schwimmens stillvergnügt vor sich hin zu blubbern. (O. Preußler, *Der kleine Wassermann*; zitiert nach Averintseva-Klisch 2008, S. 407)

- (86b) [...] Der Karpfen Cyprinus **nun** kam ahnungslos dahergeschwommen.

Im Vergleich zum Freien Thema spielt sich die informationsstrukturelle Funktion der TAN-Konstruktion also primär lokal, in der Gliederung eines Satzes in Satztopik und Kommentar, ab und ähnelt darin mehr der Rechtsversetzung, mit der sie auch die stärkere syntaktische und prosodische Integration teilt.

Die Strategie, dass ein Adverb zusätzlich zu seiner Eigenbedeutung die Markierung der informationsstrukturellen Grenzziehung mitübernimmt, erinnert im Übrigen an den Fall der Abtönungspartikeln im Mittelfeld, die in der Regel an der Grenze zwischen Hintergrundbereich und Fokusbereich stehen. Modalpartikeln operieren bekanntlich nicht auf der propositionalen Ebene. Auffällig ist nun, dass die nacherstfälligen Adverbkonnektoren in dieser Position überwiegend ebenfalls nicht-propositionsbezogen, sondern epistemisch, metakommunikativ oder textdeiktisch interpretiert werden und viele rein propositional verknüpfende Konnektoren wie etwa die temporalen in dieser Position nicht auftreten können. Dass sich an die satzperipheren Positionen im Deutschen generell spezielle Diskursfunktionen knüpfen, ist *communis opinio*. In

Breindl (2009) wurde dafür plädiert, dass sich für Konnektoren im Vorvorfeld, also in desintegrierter Position vor einem V2-Satz, unabhängig von ihrer syntaktischen Subklasse (Konjunkturen wie *und*, Adverbkonnektoren, Subjunkturen wie *weil*, *obwohl*, *wobei*, sentenziale Adverbiale wie *Wenn du mich fragst*, ...) nicht nur eine einheitliche syntaktische Analyse anbietet, sondern dass ihr Auftreten auch identischen semantischen Restriktionen und Tendenzen gehorcht, die wiederum die gleichen sind, die bei der Einbettung von V2-Komplementsätzen unter Matrixsatzprädikate wirken. Ein wichtiger Faktor dabei ist, dass nicht-propositionaler Bezug Desintegration erleichtert bzw. dass bei diesbezüglich ambigen Konnektoren und Adverbialsätzen an der Nullstelle die propositionale Interpretation blockiert wird. Die Nacherstposition, in der die Adverbkonnektoren auftreten, ist zwar keine Position der Desintegration, sie teilt aber mit der Position für desintegrierte, herausgestellte Einheiten den Status einer „Ausbauposition“, einer strukturell nicht obligatorischen Position des einfachen Satzes. Und in Abschnitt 1 wurde gezeigt, dass Adverbkonnektoren in dieser Position eine Affinität zu einer nicht-propositionalen Lesart der Verknüpfung haben. Eine vorsichtige Generalisierung könnte an dieser Stelle lauten: Material in solchen „Ausbaupositionen“ von V2-Sätzen, d.h. in strukturell nicht obligatorischen Positionen, erhält vorzugsweise eine nicht-propositionale Interpretation und übernimmt spezielle Diskursfunktionen. Verifizierung und Begründung eines solchen Zusammenhangs könnte für die Zukunft ein lohnender Forschungsgegenstand sein.

## 6. Literatur

- Altmann, Hans (1978): Gradpartikel-Probleme: Zur Beschreibung von *gerade*, *genau*, *eben*, *ausgerechnet*, *vor allem*, *insbesondere*, *zumindest*, *wenigstens*. Tübingen: Narr.
- Altmann, Hans (1981): Formen der „Herausstellung“ im Deutschen. Rechtsversetzung, Linksversetzung, Freies Thema und verwandte Konstruktionen. (= Linguistische Arbeiten 106). Tübingen: Niemeyer.
- Altmann, Hans (2007): Gradpartikeln. In: Hoffmann, Ludger (Hg.): Die Wortarten im Deutschen. Berlin/New York: de Gruyter. S. 357-385.
- Averintseva-Klisch, Maria (2008): Reparatur oder Hervorhebung? Semantik und Pragmatik der Rechtsversetzung. In: Pohl (Hg.), S. 399-418.
- Behaghel, Otto (1932): Deutsche Syntax. Eine geschichtliche Darstellung. Bd. IV. Wortstellung. Periodenbau. Heidelberg: Winter.
- Bestgen, Yves/Vonk, Wietske (2000): Temporal Adverbials as Segmentation Markers in Discourse Comprehension. In: Journal of Memory and Language 42, S. 74-87.

- Blühdorn, Hardarik (2008): Epistemische Lesarten von Satzkonnectoren – Wie sie zustande kommen und wie man sie erkennt. In: Pohl (Hg.), S. 217-252.
- Breindl, Eva (2008): Die Brigitte nun kann der Hans nicht ausstehen. Gebundene Topiks im Deutschen. In: Breindl/Thurmair (Hg.), S. 27-49.
- Breindl, Eva (2009): Fehler mit System und Fehler im System. Topologische Varianten bei Konnectoren. In: Konopka, Marek/Strecker, Bruno (Hg.): Deutsche Grammatik – Regeln, Normen, Sprachgebrauch. Jahrbuch 2008 des Instituts für Deutsche Sprache. Berlin/New York: de Gruyter. S. 274-306.
- Breindl, Eva/Thurmair, Maria (Hg.) (2008): Erkenntnisse vom Rande. Zur Interaktion von Prosodie, Informationsstruktur, Syntax und Bedeutung. Zugleich Festschrift für Hans Altmann zum 65. Geburtstag. (= Themenheft Deutsche Sprache 1/2008). Berlin: Schmidt.
- Breindl, Eva/Volodina, Anna/Waßner, Ulrich H. (i.Vorb.): Handbuch der Konnectoren. Teil 2: Semantik.
- Büring, Daniel (1997): The Meaning of Topic and Focus – The 59th Street Bridge Accent. London: Routledge.
- Croft, William A. (2001): Radical Construction Grammar. Syntactic Theory in Typological Perspective. Oxford: Oxford University Press.
- Dal, Ingrid (1966): Kurze deutsche Syntax auf historischer Grundlage. 5. verb. Aufl., Tübingen: Niemeyer.
- Daneš, František (1974): Functional Sentence Perspective and the Organization of the Text. In: Daneš, František (Hg.): Papers on Functional Sentence Perspective. Prag: Academia. S. 106-128.
- Dimroth, Christine (2004): Fokuspartikeln und Informationsgliederung im Deutschen. Tübingen: Stauffenburg.
- Féry, Caroline (2007): The Prosody of Topicalization. In: Schwabe/Winkler (Hg.), S. 69-86.
- Fischer, Kerstin/Stefanowitsch, Anatol (Hg.) (2008): Konstruktionsgrammatik I. Von der Anwendung zur Theorie. Tübingen: Stauffenburg.
- Frascarelli, Mara/Hinterhölzl, Roland (2007): Types of Topics in German and Italian. In: Schwabe/Winkler (Hg.), S. 87-116.
- Frey, Werner (2004): Notes on the Syntax and Pragmatics of the German Left Dislocation. In Lohnstein/Trissler (Hg.), S. 203-233.
- Gabelentz, Georg von der (1869): Ideen zu einer vergleichenden Syntax. In: Zeitschrift für Völkerpsychologie und Sprachwissenschaft 6, S. 376-384.
- Givón, Talmy (1983): Topic Continuity in Discourse. Amsterdam/Philadelphia: Benjamins.

- Goldberg, Adele (1995): *Constructions: A Construction Grammar Approach to Argument Structure*. Chicago: The University of Chicago Press.
- Haegeman, Liliane (1991): *Parenthetical Adverbials: The Radical Orphanage Approach*. In: Chiba, Shuki u.a. (Hg.): *Aspects of Modern English Linguistics: Papers presented to Masatomo Ukaji on his 60th birthday*. Tokyo: Kaitakusha. S. 232-254.
- Jacobs, Joachim (1984): *Funktionale Satzperspektive und Illokutionssemantik*. In: *Linguistische Berichte* 91, S. 25-58.
- Jacobs, Joachim (2001): *The Dimensions of Topic-Comment*. In: *Linguistics* 39/4, S. 641-681.
- Jacobs, Joachim (2008): *Wozu Konstruktionen?* In: *Linguistische Berichte* 213, S. 3-44.
- Knott, Alistair (1999): *Semantic and Pragmatic Relations and Their Intended Effects*. In: Sanders, Ted/Schilperoord, Joost (Hg.): *Text Representation: Linguistic and Psycholinguistic Aspects*. Amsterdam/Philadelphia: Benjamins. S. 127-151.
- König, Ekkehard (1991): *Gradpartikeln*. In: Stechow, Arnim von/Wunderlich, Dieter (Hg.): *Semantik. Semantics. Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung*. Berlin/New York: de Gruyter. S. 786-806.
- Krifka, Manfred (1999): *Additive Particles under Stress*. In: Strolovitch, Devon/Lawson, Aaron (Hg.). *Proceedings of SALT 8*. Cornell: CLC Publications. S. 111-128.
- Krifka, Manfred (2007): *Basic Notions of Information Structure*. In: Féry, Caroline u.a. (Hg.): *The Notions of Information Structure*. Potsdam: Universitätsverlag Potsdam.
- Lakoff, Robin (1971): *If's, and's, and but's about Conjunction*. In: Fillmore, Charles J./Langendoen, D. Terence (Hg.): *Studies in Linguistic Semantics*. New York u.a.: Holt, Rinehart and Winston. S. 114-149.
- Lambrecht, Knud (2004): *On the Interaction of Information Structure and Formal Structure in Constructions. The case of French right-detached *comme-N**. In: Fried, Miriam/Östmann, Jan-Ola (Hg.): *Construction Grammar in a Cross-Language Perspective*. Amsterdam/Philadelphia: Benjamins. S. 157-199.
- Lang, Ewald/Adamíková, Marcela (2007): *The Lexical Content of Connectors and its Interplay with Intonation. An interim balance on sentential connection in discourse*. In: Späth, Andreas (Hg.): *Interfaces and Interface Conditions*. Berlin/New York: de Gruyter. S. 199-230.
- Lohnstein, Horst/Trissler, Susanne (Hg.) (2004): *The Syntax and Semantics of the Left Periphery*. Berlin: Mouton/de Gruyter.
- Mansion, Joseph (1912): *Althochdeutsches Lesebuch für Anfänger*. Heidelberg: Winter.

- Métrich, René (2003): Gehören nach-erstgestellte Elemente zu den Fokuspartikeln? In: Baudot, Daniel/Behr, Irmtraud (Hg.): Funktion und Bedeutung. Modelle einer syntaktischen Semantik des Deutschen. Festschrift für François Schanen. Tübingen: Stauffenburg. S. 177-198.
- Métrich, René/Courcier, Gilbert (1995): Die Zukunft des Menschen *aber* ist immer so lang wie seine Vergangenheit. In: Métrich, René/Vuillaume, Marcel (Hg.): Rand und Band. Abgrenzung und Verknüpfung als Grundtendenzen des Deutschen. Festschrift für Eugène Faucher zum 60. Geburtstag. Tübingen: Narr. S. 275-297.
- Müller, Stefan (2003): Mehrfache Vorfeldbesetzung. In: Deutsche Sprache 31/1, S. 29-62.
- Nolda, Andreas (2007): Die Thema-Integration. Syntax und Semantik der 'gespaltenen Topikalisierung' im Deutschen. Tübingen: Stauffenburg.
- Pasch, Renate/Brauß, Ursula/Breindl, Eva/Waßner, Ulrich H. (2003): Handbuch der deutschen Konnektoren. Linguistische Grundlagen der Beschreibung und syntaktische Merkmale der deutschen Satzverknüpfungen (Konjunktionen, Satzadverbien und Partikeln). Berlin/New York: de Gruyter.
- Paul, Hermann (1958): Deutsche Grammatik. Bd. III, Teil IV: Syntax (erste Hälfte). 4. Aufl., Halle: Niemeyer.
- Paul, Hermann (1960): Prinzipien der Sprachgeschichte. 6. unveränd. Aufl. (1. Aufl. 1880), Tübingen: Niemeyer.
- Pohl, Inge (Hg.) (2008): Semantik und Pragmatik – Schnittstellen. Frankfurt a. M.: Lang.
- Primus, Beatrice (2008): Diese – etwas vernachlässigte – pränominale Herausstellung. In: Breindl/Thurmair (Hg.), S. 3-26.
- Reinhart, Tanja (1982): Pragmatics and Linguistics: An Analysis of Sentence Topics. *Philosophica* 27/1, S. 53-94.
- Schwabe, Kerstin/Winkler, Susanne (Hg.) (2007): On Information Structure, Meaning and Form. Generalizations across Languages. Amsterdam/Philadelphia: Benjamins.
- Selting, Margret (1994): Konstruktionen am Satzrand als interaktive Ressource in natürlichen Gesprächen. In: Haftka, Brigitta (Hg.): Was determiniert Wortstellungsvarianten? Opladen: Westdeutscher Verlag. S. 299-318.
- Solf, Michael (2008): Status und Zugänglichkeit von Diskursreferenten im Althochdeutschen am Beispiel der *Tatianbilingue Cod. Sang.* 56. In: Desportes, Yvon/Simmler, Franz/Wich-Reif, Claudia (Hg.): Die Formen der Wiederaufnahme im älteren Deutsch. Akten zum Internationalen Kongress an der Université Paris Sorbonne (Paris IV) 8. bis 10. Juni 2006. Berlin: Weidler.
- Speyer, Augustin (2007): Die Bedeutung der Centering Theory für Fragen der Vorfeldbesetzung im Deutschen. In: Zeitschrift für Sprachwissenschaft 26/1, S. 83-116.

- Sweetser, Eve E. (1990): *From Etymology to Pragmatics. Metaphorical and Cultural Aspects of Semantic Structure*. Cambridge u.a.: Cambridge University Press.
- Vinckel, Hélène (2006): *Die diskursstrategische Bedeutung des Nachfelds im Deutschen. Eine Untersuchung anhand politischer Reden der Gegenwartssprache*. Wiesbaden: Deutscher Universitätsverlag.
- Zifonun, Gisela/Hoffmann, Ludger/Strecker, Bruno u.a. (1997): *Grammatik der deutschen Sprache*. Berlin/New York: de Gruyter.

## 7. Quellen

PRS = Preußler, Otfried (1958): *Bei uns in Schilda*. Stuttgart.

STRUW= Hoffmann, Heinrich: *Der Struwelpeter. Lustige Geschichten und drollige Bilder für Kinder von 3 bis 6 Jahren*. Esslingen: Esslinger Verlag Schreiber. (Nach der Auflage von 1858).

Die übrigen Belege entstammen dem Deutschen Referenzkorpus DeReKo am IDS (vgl. <https://cosmas2.ids-mannheim.de/cosmas2-web/>).